

Ercheint wöchentlich zweimal,  
am  
Dienstag und Freitag.

### Abonnements

werden angenommen von allen Postanstalten u.  
Buchhandlungen für 4 Mark vierteljährlich.  
Von der Expedition des Landwirth in Breslau  
unter Streifband bezogen, beträgt das viertel-  
jährliche Abonnement 4 Mark 50 Pfg.



**Inseraten - Aufträge**  
sind zu richten an  
die Expedition des Landwirth in Breslau.  
Kußerdem übernehmen  
sämmliche Annoncen-Bureaus  
die Vermittelung von Inseraten zu dem  
Original-Preise  
von 20 Pfg. für die 5spaltige Zeile in Beil-  
schrift.

Einzelne Nummern 30 Pfennige.

## Schlesische landwirthschaftliche Zeitung.

Organ des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien,

herausgegeben von Landes-Deconomierath Korn, redigirt von W. Christiani.

Einundzwanzigster Jahrgang. — № 44.

Breslau, Dienstag, 2. Juni 1885.

### Inhalts-Übersicht.

**Größere Aufsätze:** Die heutige Landwirtschaft und die rationelle Wirthschaftsorganisation. S. 265. — Die Vereitung der Camembertkäse.  
**Correspondenzen:** Berlin: (Deutsche Einwanderung in die Vereinigten Staaten von Amerika.) — Danzig: (Feldbericht.) — Aus Hannover: (Froschschäden.) — Paris: (Zum Zuckerrüben-Anbau.) S. 266.  
**Marktberichte.** S. 267.  
**Fragen und Antworten.** — (Antworten: Schrotmühle Ackerdüngelast. Düngung mit geschroteten Lupinen.)  
**Literatur.** S. 267.

### Zweites Blatt:

**Correspondenzen aus Schlesien:** Breslau: (Feldbericht. Neuer Spiritus-Schlussterm. Fohlen-Vrenntermine. Zum Sueneischen Verwendungsgeß. Zuckerpreise.) — Görlitz: (Deutscher Congreß für Handfertigkeit's-Unterricht.) — Strehlen: (Verbandstag schlesischer Thierchuckvereine.)  
**Kleine Mittheilungen.** — Berichtung.  
**Sprechsaal:** Ausruf. S. 271.

### Gs. Die heutige Landwirtschaft und die rationelle Wirthschaftsorganisation.

Wie allgemein bekannt, hat sich die Lage der Landwirtschaft in letzter Zeit so vielfach anders und zumeist ungünstig gestaltet, daß es wohl angemessen und zeitgemäß erscheinen muß, hier die Frage zu behandeln und zur Besprechung zu bringen, wie der Landwirth sich jetzt zu verhalten und seine Wirthschaft einzurichten habe, um die Landwirtschaft noch ferner nutzbringend betreiben zu können. Nicht nur hat die Zuckerkrise den Rübenbau in seiner Rentabilität herabgesetzt und zur Einschränkung desselben genöthigt, es sind auch die Getreidepreise außer Verhältnis zu den Ernteträgen zurückgegangen, besonders bei den wichtigsten Getreidearten Weizen und Roggen; auch die Preise anderer Körner und der Kartoffeln sind gesunken, und dasselbe gilt von den Preisen der wichtigsten technischen Fabrikate Spiritus und Stärke, ja sogar von den Preisen der meisten Viehprodukte, und selbst mit den Genossenschafts-Molkereien, denen zuerst ein so gutes Prognosticon gestellt werden konnte, will es vielfach nicht mehr recht gehen. Die Einnahmen des Landwirths schrumpfen in Folge dessen immer mehr zusammen, die Ausgaben lassen sich aber keineswegs im angemessenen Verhältnis vermindern, und so muß denn die landwirthschaftliche Rentabilität leiden.

Demgegenüber sucht man sich zu trösten mit einem baldigen Ende der Zuckerkrise, mit der Erhöhung der Getreidepreise und mit der Doppelwährung; indessen ein Ende der Zuckerkrise ist nur dann abzusehen, wenn der Zuckerrübenbau bedeutend eingeschränkt wird und am Ende auch noch der Rübenpreis niedrig bleibt, und damit ist uns Landwirthsen nicht gedient. Von der Erhöhung der Getreidepreise, wie sie beschloffen ward, ist eine directe Erhöhung der Getreidepreise kaum zu hoffen, es wird uns genügen müssen, wenn ein weiteres Fallen derselben dadurch verhütet werden kann, was ohne höhere Zölle wohl sicher auch gekommen sein würde, und mit der bestimmten Feststellung der Doppelwährung im Deutschen Reich hat es noch gute Wege. Zur Zeit sind die Landwirthe selbst noch nicht einmal darüber einig, ob die Doppelwährung für sie wünschenswerth ist oder ob nicht besser die Goldwährung festzuhalten und durchzuführen, dann aber ist es fraglich, ob nicht zur Doppelwährung eine internationale Uebereinkunft gehört, die sicher nicht bald zu erlangen sein würde. Das sind Hoffnungen, mit denen der Landwirth sich nicht beruhigen kann.

Nun sind allerdings auch mehrfach anderweitige Vorschläge gemacht und Rathschläge ertheilt zur Besserung der Lage des Landwirths, theils allgemeine, theils besondere, welche wir zunächst hier berücksichtigen und prüfen wollen; allein auch diese dürften nicht genügen, und wir glauben daher noch anderen Rathswagen und die rationelle Wirthschaftsorganisation überhaupt heranziehen zu sollen. Im Allgemeinen wird uns Landwirthsen größere Sparsamkeit als bisher im Hause und in der Wirthschaft empfohlen, und wir erkennen an, daß dieser Rath seine Berechtigung in dem nicht seltenen Luxus der heutigen Landwirthe findet und daß wirklich in vielen Fällen mehr gespart werden kann, ohne daß im Hause oder in der Wirthschaft gerade Entbehrungen vorzukommen brauchen; dieser Rath scheint uns jedoch ein unter allen Umständen angemessener und kann eigentlich die allgemeine landwirthschaftliche Calamität nicht beseitigen, es wäre denn, was wir nicht voraussetzen, daß man es

in der Ordnung fände, wenn der Landwirth überhaupt darbt und kargt. Im besonderen stehen sich namentlich zwei Vorschläge zur Beseitigung der Calamität gegenüber. Bei dem einen geht man von der Annahme aus, daß die Ueberproduktion an dem Uebel Schuld sei und rath, um diese zu vermindern und wieder normale Zustände herbeizuführen, wieder allgemein zur extensiven — zur Weidewirthschaft — zurückzukehren; nach dem anderen Vorschlage soll zwar auch der Marktfruchtbau eingeschränkt werden, aber nur durch einen vermehrten Futterbau, und die mit diesem zu verbindende mehr und mehr auszubehnde intensive Viehhaltung soll dem Landwirth die nöthige Hilfe bringen. Außerdem giebt es noch Rathschläge für den Anbau einzelner Früchte, als Flach und sogar mehr seltene Handelsgewächse, Körnermais, namentlich Septembermais, Malzgerste und selbst Hafer, weil dessen Preis sich verhältnißmäßig gut gehalten.

Unsererseits müssen wir im Allgemeinen dem Rath zur Sparsamkeit noch einige Rathschläge hinzufügen, die ebenfalls, wenn auch mehr indirect, die letztere betreffen; einmal rathen wir, beim landwirthschaftlichen Betriebe sich von allen schnell wechselnden kaufmännisch gearteten Speculationen fern zu halten und dann das forciren landwirthschaftlicher Einrichtungen zu vermeiden. Weidewirthschaft, Speculation wie forciren, ist gerade in der modernen Landwirtschaft recht häufig geworden; nach unseren langjährigen und vielseitigen aus der Praxis entnommenen Beobachtungen bringt es aber kaum jemals wirklichen Vortheil und kostet sehr Geld, welches der Landwirth heutzutage zusammenhalten soll. So sehr wir kaufmännisches Rechnen mit allseitiger genauer Calculation ehren, so wenig finden wir die kaufmännische Speculation zu dem Wesen der Landwirtschaft passend, insofern jene nicht bloß einen landwirthschaftlichen Fortschritt im Wege der Reform und in Folge ökonomisch richtiger Calculation und Qualification aller wirthschaftlichen Verhältnisse, sondern häufige und schnell wechselnde Aenderungen in der Wirthschaft herbeiführt, und insofern sie die Landwirthe dazu veranlaßt, sich ohne jene Calculation und Qualification womöglich Alle auf ein und dasselbe zu verlegen.

Schnelle Aenderungen in der Wirthschaftsorganisation ohne die nothwendige Vorbereitung und Einleitung, welche stets eine gewisse Zeit erfordern, bringen selbst dann kaum Vortheil, wenn sie Verbesserungen enthalten; denn jede geordnete Wirthschaft ist eben ein Organismus zu vergleichen, bei dem alle Theile mit einander zusammenhängen und wo jede Aenderung an einem Theile auch mehr oder weniger Aenderungen an anderen nach sich ziehen muß; was dem einen Theile gut ist, ist das keineswegs auch immer für den anderen. Außerdem bestehen auch für jede Einrichtung stets mehr oder weniger gewisse Voraussetzungen für den günstigen Erfolg, und der letztere kann nicht genügend und voll eintreten, wenn jene nicht vorher erfüllt werden, und dazu bedarf es immerhin Vorbereitung und Zeit. So würde z. B., wenn man statt Zuckerrüben Wintertraps anbauen wollte, dieser zum guten Gedeihen eine geeignete Vorfrucht verlangen, und letztere müßte erst beschafft werden, wenn mit gutem Erfolge Wintertraps sollte gebaut werden können. Noch bedarf auch jede landwirthschaftliche Einrichtung einer gewissen Zeit, um überhaupt zur Wirkung zu gelangen, ja das volle Resultat tritt erst nach und nach hervor; dieses Resultat kann also bei häufigen und schnellen Aenderungen auch nicht erreicht werden. Alle diese Umstände sprechen gegen plötzliche Speculationen in der Landwirtschaft; ein besonderer Nachtheil solcher „allgemeinen“ Speculationen liegt aber noch darin, daß sich die Landwirthe damit jede günstige Conjunktur mehr oder weniger selbst verderben, sobald sie so zu sagen en masse nach Ausnutzung der Haschen und Hershwanen, ein Zagen bald nach diesem, bald nach jenem, ein augenblicklicher Gewinn in einer Richtung und mancherlei Nachtheile in anderen, ja oft gar nicht einmal wirklicher Gewinn, wenn gewisse Sachen auch mitgemacht werden unter solchen wirthschaftlichen Verhältnissen, die gar nicht dazu sich eignen, bloß um nicht zurückzubleiben bei dem allgemeinen Wettlauf und die Mode nicht zu veräumen.

Das entspricht nicht dem Wesen der Landwirtschaft und befördert kaum den landwirthschaftlichen Fortschritt weder im Einzelnen noch im Allgemeinen. Dem im Laufe der Zeit wohl mehr oder weniger vorkommenden Wechsel größerer und Dauer verprechender Conjuncturen soll ja der Landwirth stets Rechnung tragen, wie es z. B. ganz rationell war, daß bei dem durch die ausländische Concurrenz und durch andere Mode bewirkten Rückgange der Wollpreise

die früher florirende feine Wollschäferei allmählich mehr und mehr eingeschränkt und auf diejenigen Wirthschaften beschränkt wurde, deren Boden nur das Futter für das genügende Wollschaf trägt. Das war richtige Calculation, aber keine Speculation; solche würde es sein, wenn man immer die Art Schafe halten wollte, welche zur Zeit ideell gerade am Meisten zu bringen versprächen, bald seine Tuchwollschafe, bald Kammtoll- bald Fleischschafe, ohne die nöthige Rücksicht auf die speciellen Verhältnisse der einzelnen Wirthschaft. Das Haschen indessen nach schnellem Gewinn zufolge Benutzung jeder auftauchenden nur zeitweisen Conjunctur bietet nicht Gewähr für die höchstmöglichen nachhaltigen Reinerträge aus der Landwirtschaft; diese Gewähr ist nur von einer wohl durchdachten und auf alle Verhältnisse der einzelnen Wirthschaft basirten, systematischen rationalen Wirthschaftsorganisation zu erwarten, die ja im Laufe der Zeit auch verändert d. i. je nach den anders werdenden Verhältnissen verbessert werden muß, die aber stets nur reformirt und nicht rebolirt. Die kaufmännische Speculation verträgt sich mit solcher Organisation nicht, sie läßt sogar kaum Fleiß und Ausdauer für die fortschreitende innere Vervollkommnung der Wirthschaft, dem besten Mittel für allmählich steigende Erträge und für den Culturfortschritt in der Landwirtschaft überhaupt.

Nahe verwandt mit der kaufmännischen Speculation ist das in der modernen Landwirtschaft ebenfalls beliebte forciren oder Er-zwingen gewisser Einrichtungen in der Wirthschaft, die theils an und für sich, theils in dem vorgenommenen Umfange für letztere nicht passen. Das forciren kommt sowohl beim Fruchtbau wie bei der Viehhaltung vor, dort indem man einen gewissen Fruchtbau, den man gerade für lucrativ hält, mit mehr oder weniger großen Kosten — hier indem man ebenso eine gewisse Viehhaltung erzwingt. Das forciren beim Fruchtbau findet in der Neuzeit noch weniger in der Weise statt, daß man werthvolle Früchte überhaupt auf Boden bringt, der sich nicht für sie eignet, als so, daß man solche Früchte in übertriebener Ausdehnung cultivirt und daß man in Folge dessen genöthigt wird, sie auch auf nicht für sie eignenden Boden und nach ungünstigen Vorfrüchten zu bringen und diese Mängel durch großen Aufwand an Kunstdünger und Arbeit zu ersehen suchen, daß man aber z. B. bei der Zuckerrübe, aller großen Opfer ungeachtet doch volle Durchschnitts-Ernten nicht zu erreichen vermag und daher von dem forciren schließlich keinen Vortheil hat, im Gegentheil, nur große Ausgaben, aber oft ganz schlechte Renten. Es ist auch kaufmännisch, zu glauben, daß man bei einem Anbau von 100 Hektar Zuckerrüben oder Weizen doppelt so viel ernten und profitiren müsse, als bei 50 Hektar; der aufmerksame und erfahrene Landwirth weiß aber, daß, je weiter im Verhältnis zur Größe einer Feldmark der Anbau einer Frucht ausgebeht wird, um so schwerer alle landwirthschaftlichen Bedingungen für das gute und volle Gedeihen derselben zu erfüllen sind, und daß mit dieser Ausdehnung des Anbaues der Durchschnittsertrag und mit diesem auch die Rente sehr sinken, trotz aller Ausgaben für Kunstdünger und Arbeit, und zwar ist letztere um so theurer, weil sie sich auf gewisse Zeiten zusammendrängt und daher meist außerordentliche Arbeitskräfte zu hohen Löhnen erfordert. Bei der Viehhaltung geschieht das forciren sowohl in der Art des Nutztviehs wie in der Tendenz, meist mittels übertriebener Ankäufe von Futtermittel, mitunter aber auch durch erzwungenen unrentablen Futterbau; der Erfolg ist hier sehr theurer Mist, indem die Viehnutzung auch nicht annähernd die Viehkosten deckt und — theure, unrentable Wirthschaft überhaupt. In letzter Zeit ist vielfach Kindviehhaltung in dieser Weise forcirt und Schafhaltung abgeschafft worden, bloß um sich an der Mode der Molkereien in größerem Maße theilnehmen zu können, und weil man nicht bedachte, daß eine verhältnißmäßig gute Milchverwerthung auch nicht profitabel sein kann, wo die Milch an sich zu theuer producirt wird. Sowohl die plötzlichen Speculationen wie das forciren sind kostspielig und allermeist nicht lucrativ, sie sind daher in der jetzigen Lage des Landwirths um so mehr zu vermeiden.

Was nun die besonderen Rathschläge zur Verbesserung dieser Lage anlangt, so möchten wir bereit sein, der Ueberproduktion in landwirthschaftlichen Producten zu steuern, indem die Landwirtschaft überhaupt zur extensiven Wirthschaftsweise — zur Weidewirthschaft zurückkehrt und dadurch weniger producirt würde: indessen es stehen dem doch zu gewichtige Bedenken entgegen. Einmal steht zu befürchten, daß, je weniger im Inlande producirt würde, dann um so mehr die Production des Auslandes stiege und sich entwickelte, und daß nicht allein unsere geringe Production auch nicht dauernd guten Einfluß auf die Productenpreise ausüben, sondern daß unser Vaterland schließlich vollständig abhängig vom Auslande gemacht würde, und dann müssen wir erkennen, daß die Wirthschaftsausgaben und die Zinsen des Landwirths heutzutage nicht mehr so weit vermindert werden können, wie es die verringerten Einnahmen der extensiven Betriebsart erheischen, falls noch ein ausreichender Ueberschuß verbleiben sollte. Dieser Ueberschuß dürfte

am Ende noch geringer ausfallen, als jetzt bei der im Allgemeinen intensiven Wirtschaftsweise, und dabei würde ein Rückschritt stattfinden, während doch ein stetiger Fortschritt auch in der Landwirtschaft unserer Heimath wünschenswert erscheint. Dieser Fortschritt liegt am meisten in der rationell organisirten intensiven Betriebsart, und selbst wo derselben noch der Mangel an Sicherheit in den Erträgen zufolge mangelnder Bodengüte oder zufolge von gewissen Hindernissen (stauende Mäße, Unkräuter etc.) entgegensteht, und daher auch in der Gegenwart noch immer mehr extensiv gewirtschaftet werden mußte, ist doch auch das Streben nach dem Uebergange zur intensiven Wirtschaftsweise mittelst Verbesserung des Mangelhaften, der Melioration, gerechtfertigt. Daß wir gleichsam die Büchse in's Korn werfen und der Concurrenz des Auslandes weichen, kann uns von den schlimmen Folgen der letzteren nicht retten, sondern daß wir diese Concurrenz zu besiegen uns bemühen, indem wir in allen Producten auf möglichst billige Weise die beste Qualität zu liefern trachten, und solche Qualität kann kaum anders als durch Hochkultur erreicht werden, wie selbe die intensive Wirtschaft mit der Zeit mit sich bringt. Die vielfach fehlerhafte Beschaffenheit unseres Getreides bei den letzten nassen Ernten hat gewiß nicht wenig dazu beigetragen, die Concurrenz des Auslandes zu begünstigen und dem fremden Getreide bei uns Eingang zu verschaffen; wenn wir aber beste Qualität an Getreide bieten und angemessene Getreidepreise uns unterstützen, so dürfte das Ausland mit der Zeit doch wohl wieder zurückgedrängt werden und wir immer mehr in die Lage kommen, unser Vaterland selbst mit dem nöthigen Getreide zu versorgen. Getreide müssen wir schon des Strohes wegen immer anbauen, und es ist zumeist auch ein so unentbehrliches Bedürfnis, daß es im Interesse jeder Nation liegt, sich damit nie vom Auslande abhängig zu machen; denn dieses würde nur seinen Vortheil dabei suchen. Die Weidewirtschaft mag bei feuchtem Klima oder feuchtem Boden noch angehen; in einem großen Theil unseres Binnenlandes fehlt aber beides, und da müßte doch diese Wirtschaft entschieden eine Einschränkung der Viehhaltung nach sich ziehen, wozu dann noch die Mistverschleppung käme. Mit der Mistdüngung würde es also hier immer spärlicher werden und ebenso käme es dann auch mit den Erträgen, ganz abgesehen, daß es ipso jure weniger von dem Ackerlande mit Markfrüchten bestellt und schon darum weniger davon geerntet werden könnte. Den allerdings geringeren Ausgaben würden dann doch nach allen Richtungen hin wesentlich geringere Erträge und Einnahmen gegenüberstehen und der Ueberfluß, die Rente, wie schon oben gesagt, gegen jetzt fallen; wir können also von der Rückkehr zur Weidewirtschaft, wo sie nicht etwa an und für sich am Platze, nur abrathen.

Auch der andere Rath, daß die Landwirthe sich allgemein eines immer größeren Futterbaues befleißigen und sich mehr und mehr auf Viehhaltung verlegen, den Marktfruchtbau aber ebensmäßig einschränken und vermindern sollen, scheint uns keinesweges unter allen Verhältnissen annehmbar, so sehr wir sonst der Viehwirtschaft geneigt sind. Zur Rentabilität des Futterbaues gehören gute und sichere Futtererträge und für solche ist feuchtes Klima oder doch stets sich feucht haltender Boden Bedingung und diese ist in einem großen Theil unseres heimathlichen Binnenlandes doch nicht zu erfüllen; mögen auch nasse Jahrgänge das zu gewähren scheinen, es kommen auch wieder trockene Jahrgänge, und wie würde es da mit den Erträgen des Futterbaues auf den Gütern mit vorzugsweise trockenem Boden aussehn?! Würde er da nicht doch viel weniger bringen als der Marktfruchtbau? Gewiß. Außerdem sind die Preise der meisten Viehproducte bei uns durchaus nicht so verlockend, um eine allgemeine Erweiterung der Viehwirtschaft zu rechtfertigen, wir meinen vielmehr, daß auch fernerhin der Unterschied in den Betriebsarten als „Ackerwirtschaft mit ausgedehntem Marktfruchtbau“ und als „Viehwirtschaft mit ausgedehntem Futterbau“ nach den klimatischen und Bodenverhältnissen festzuhalten und daß bei jener Wirtschaftsweise der Bedarf des Acker- und Viehmist, bei dieser aber die Größe des Futterbaues für die Ausdehnung der Viehhaltung bestimmend sein müsse, wenn wir auch den Mangel der Viehwirtschaft möglichst weit stecken und letztere gern auch auf volle Stallfütterung basiren lassen wollen. Gerade bei dieser gewährt ja eine größere Viehhaltung auch eine vermehrte Viehmist-Erzeugung, und mag der Viehmist schon nicht allein genügen, so ist und bleibt er doch in unseren heimischen Verhältnissen der wichtigste Factor für die Bodenfruchtbarkeit und für einen gewerblich lohnenden Feldbau. Wir wollen hierbei besonders plaidiren für rationelle Wiesenbehandlung und rechnen dazu namentlich eine möglichst allgemeine Durchführung der Ent- und Bewässerung der Wiesen, um dadurch die Erträge der Wiesen an Futter qualitativ und quantitativ zu heben und vor Allem auch in trockenen Jahrgängen zu sichern. Es bedarf dazu keineswegs gerade theurer Kunstbauten, es genügt zumeist schon der natürliche Wiesenbau als Hang-, Berg- und Thal- und Rückenbau, und wo man nicht ausreichend Wasser zur Disposition hat, um mittels des Schichtabfuges die Wiesen zu düngen, da möge man dennoch wässern, soweit es geht, und Compostdüngung zu Hilfe nehmen. Der natürliche Wiesenbau ist eben verhältnismäßig billig und rentirt selbst bei wenigem Wasser noch gut; gesicherte Futtererträge von den Wiesen sind aber eine bedeutende Stütze für die Viehhaltung und durch diese für die Dingerproduction. Nächstem machen wir aufmerksam darauf, daß auf manchen mehr trockenen Böden die Luzerne und auf Sand die Sandluzerne bei guter Cultur noch gute Futtererträge gewähren und ebenfalls auf rentable Weise die Viehhaltung unterstützen können.

Die Viehhaltung selbst soll stets auf höchstmögliche Nutzung zugeschnitten werden, sowohl in Betreff ihrer Art und Richtung, als auch in Betreff der Qualität und Leistungsfähigkeit der einzelnen Rastfälle, damit die Kosten der Viehhaltung durch deren Nutzung soweit als möglich gedeckt und der Viehmist möglichst billig erlangt werde. Bei der Art handelt es sich hauptsächlich um die Frage, ob Rind oder Schaf vorherrschen oder, was auch vorkommt, ob das Rind allein als Nutzvieh gehalten werden soll. Bei der Richtung oder Tendenz fragt es sich bei Schafhaltung, ob Woll- oder Mastschäferei oder beides vereinigt angezeigt ist, bei Rindviehhaltung, ob Milch, ob Mast, oder wieder beides vereinigt, oder ob vorzugsweise Jungviehanzucht paßt. Das Kriterium zur Beantwortung dieser Frage giebt die eigenthümliche Beschaffenheit der einzelnen Wirtschaft in Bezug auf Boden und Lage u. s. w.; z. B. eine Wirtschaft, die vorzugsweise nur Schaffutter zu produciren vermag, soll nicht das Rind als Nutzvieh prävaliren lassen und die Masttendenz bedingt einen sicheren Futterreichtum zu jeder Zeit und ohne Opfer in der Wirtschaft. Endlich muß jede Wirtschaft den ihr einmal bestimmten Viehstand auch jederzeit

angemessen und nutzbringend ernähren, damit die anzustrebende natürliche Leistungsfähigkeit des Viehes auch zur Ausnutzung gelangt. Ohne guten Viehnutzen auf rentable Weise keine rentable Wirtschaft überhaupt!

**Die Bereitung der Camembertkäse**

beschreibt Dr. Schrodt im Thätigkeitsbericht der milchwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Kiel folgendermaßen:

Die Verarbeitung der ganzen Milch auf imitirte Camembertkäse geschah in folgender Weise: Die gegen 6 Uhr gewonnene Morgenmilch wurde um 8 Uhr früh veräst. Das Veräst erfolgte in einem cylindrischen großen Gefäße aus Weißblech (Nahmstunde), welches zur Anwärmung der Milch in einem hölzernen mit Wasser von 30—35 Gr. C. gefüllten Bassin stand. Nachdem die Milch eine Temperatur von 28—35 Gr. C. angenommen hatte, erfolgte der Zusatz von Lab, dessen Menge derart bemessen war, daß das Gerinnen der Milch bei bedecktem Gefäße in durchschnittlich 75 Minuten eintrat. Die Grenzen, innerhalb welcher das Gerinnen erfolgte, umfaßten einen Zeitraum von 55—145 Minuten. Ein Färben der Milch mit Käsefarbe, welche von Wendebach in Flensburg bezogen wurde, fand gleichzeitig mit dem Labzusatz statt. Die geronnene Käsemasse, welche eine gewisse, durch Austreten klarer Molken beim Anknäuden des Bruches sich bemerkbar machende Festigkeit erreicht haben mußte, wurde nun, ohne daß ein Ausrühren stattfand, vermittelst eines Schöpflopfels in cylindrische, unten und oben offene Blechformen gefüllt, welche mit einem ziemlich weitmaschigen Käsetuch ausgekleidet sind. Hierbei wurde darauf gesehen, daß die Füllung der Formen unter möglichst gleichmäßiger Vertheilung der Masse erfolgte. Die Blechformen haben eine Höhe von 13 Cm. und einen Durchmesser von 12 Cm.; in der Wandung der Form sind fünf Reihen von erbsengroßen Löchern angebracht, welche 15 Millimeter von einander entfernt sind. Jede Form besitz im Ganzen 85 Löcher, durch welche der Austritt der Molken ermöglicht wird. Die Formen, in welchen die Masse ca. 24 Stunden verweilt, stehen auf einem, zur Limburger Käsefabrikation dienenden Tische; um einen gleichmäßigen Abfluß der Molken und deren gleichmäßige Vertheilung in der Masse zu ermöglichen, werden die Formen in dem angegebenen Zeitraum drei- bis viermal gewendet, was sich mit Hilfe eines auf die Käsemasse gelegten runden Brettchens leicht bewerkstelligen läßt. Nach 24 Stunden haben die frischen Käse so viel Festigkeit erreicht, daß dieselben in niedrigere Blechformen, welche die Stelle einer Käsebinde vertreten und die des Käsetuches entbehren, gelegt werden können.

Diese Formen besitzen eine Höhe von 7 Cm. und einen Durchmesser von 12 Cm. Die Wandung weist zwei Reihen von erbsengroßen Oeffnungen auf, von denen im Ganzen 28 vorhanden sind. Zur Erlangung einer weiteren Festigkeit bleiben die Käse 24 Stunden in diesen Formen und werden während der nächsten 48 Stunden zweimal gesalzen. Die Behandlung der Käse in den Formen dauert demnach 4 Tage, nach deren Verlauf die Käse gewogen und darauf in den Reifungskeller gebracht werden. Die Kellerbehandlung erstreckt sich nur auf ein wiederholtes Wenden der Käse, begleitet von einer Regulirung der Feuchtigkeit und der Temperatur des Kellers. Nach ungefähr 14tägigem Verweilen der Käse im Keller bildet sich auf denselben eine Pilzvegetation, die sich durch das Austreten röthlich-brauner Flecken documentirt. Nebenbei entstehen aber auch kleine grünlich-weiße Pilzbildungen, welche bald den ganzen Käse überziehen. In ca. 6—8 Wochen waren die Käse, von denen jeder durchschnittlich 322 Gramm wog, verkaufsfähig. Die Dimensionen der reifen Käse sind die folgenden: Durchmesser 11 Cm., Höhe 3,5 Cm.

Ueber die Rentabilität der Bereitung von Camembertkäsen bemerkt Dr. Schrodt: Im Ganzen wurden 542 Stück Camembertkäse hergestellt, zu denen 1379 Kilogr. Milch erforderlich waren; durchschnittlich lieferten daher 2,544 Kilogr. Milch 1 Käse, oder zu 1 Kilogr. frischen Käse waren 6,32 Kilogr. ganze Milch erforderlich. Der Durchschnittspreis von 1 Kilogr. reifen Käse betrug 1 Mk. 69 Pf., so daß das Stück einen Preis von 54<sup>3</sup>/<sub>10</sub> Pf. erzielte. 1379 Kilogr. ganze Milch lieferten:

174,21 Kilogr. reifen Camembertkäse à 1 Mk. 69 Pf. =	294 Mk. 41 Pf.
1128,55 Kilogr. Molken à <sup>2</sup> / <sub>3</sub> Pf. =	7 " 52 "
	Summe 301 Mk. 93 Pf.

1 Kilogr. Milch verwerthet sich zu 21,9 Pf.

Die verhältnismäßig geringen Unkosten, welche die Anschaffung der zur Herstellung von Camembertkäsen benötigten Geräthen im Gefolge hat, ermutigen jedenfalls dazu, der Fabrication dieser Käse eine größere Verbreitung zu verschaffen. Für viele, namentlich kleinere Meiereien, deren Betrieb in den Händen der Hausfrau ruht, dürfte durch die Herstellung von Camembertkäsen und ähnlicher Käsearten eine lohnende Erwerbsquelle erschlossen werden können, welche zu ihrer Ausbeutung allerdings einen gewissen Grad technischer Fertigkeit und Verständnis für den Käseerzeugungsproceß verlangt. Außerdem ist aber auch das Vorhandensein eines gut gelegenen, heiß- und ventilirbaren Käsefellers eine unbedingte Nothwendigkeit. Die stete Nachfrage, welche vorzugsweise in den Städten nach fetten Weichkäsen vorhanden ist und die zu ihrer Befriedigung eine erhebliche Zufuhr aus dem Auslande verlangt, kann die Verbreitung des erwähnten Fabricationszweiges nur begünstigen.

**Correspondenzen.**

**Berlin, 1. Juni. (St. C.) [Deutsche Einwanderung in die Vereinigten Staaten von Amerika.]** Die Auswanderung von Europa nach den Vereinigten Staaten von Amerika hat in den letzten 5 Jahren außerordentlich zugenommen; jedoch ist in den Jahren 1883 und 1884 eine schwache Abnahme gegen die Vorjahre bemerklich geworden. Seit 1820 haben sich, nach dem „Journal of the Statistical Society“ (September 1884), über 12 Millionen Europäer im Unionsgebiete niedergelassen, indem einwanderten in den Jahren

Personen	durchschnittlich pro Jahr
1821—30	151 824
1831—40	599 125
1841—50	1 713 251
1851—60	2 598 214
1861—70	2 491 214
1871—80	2 944 696
1881—83	1 917 070
1820—83	12 415 394
	197 070

Unter denjenigen Staaten, deren Angehörige in großer Zahl das Unionsgebiet zum zweiten Vaterlande wählen, steht das Deutsche Reich nächst Großbritannien und Irland obenan. In den letzten Jahren hat die deutsche Einwanderung sogar die von England, Schottland und Irland zusammengenommen überfliegen. In dem 17jährigen Zeitraume

1867—83 gingen 1864026 Personen aus Deutschland nach den Vereinigten Staaten. Die folgenden Zahlen geben ein Bild der deutschen Einwanderung von 1870—83, und zwar in doppelter Weise, beide Male nach den amtlichen Mittheilungen der statistischen Behörden. Es belief sich

im Jahre	die Auswanderung	die Einwanderung
	nach deutschen Angaben auf Personen	nach amerikanischen Angaben auf Personen
1870	76 455	91 779
1871	73 816	107 201
1872	125 650	155 595
1873	103 638	133 141
1874	45 112	56 927
1875	30 773	36 565
1876	28 368	31 323
1877	21 964	27 419
1878	24 217	31 985
1879	33 327	43 531
1880	106 190	134 040
1881	210 547	249 572
1882	193 869	232 269
1883	166 119	—

Während des Krieges mit Frankreich war die deutsche Auswanderungsziffer gegen die Vorjahre erheblich herabgegangen; 1872 stieg sie um 62,6 pCt. gegen das Vorjahr, und auch 1873 hielt sie sich noch auf ziemlich beträchtlicher Höhe. In den folgenden Jahren bis 1877 nahm die Auswanderung ständig ab, im Ganzen um 81 pCt.; von 1878 an vermehrte sie sich erst langsam, dann schnell. Im Verhältnisse zur Bevölkerung des Deutschen Reiches entfielen im Jahre 1878 auf je 100 000 Einwohner 46, im Jahre 1882 dagegen 554 Auswanderer. Wenn die deutschen und amerikanischen Angaben bisweilen bedeutende Abweichungen zeigen (die Differenz beträgt durchschnittlich 29,5 pCt.), so hat das einen doppelten Grund. Einerseits nämlich hat die amerikanische Einwanderungsstatistik mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Das gewaltige Zustromen der Einwanderer Massen in manchen Häfen der Union und der Mangel an Pässen oder sonstigen amtlichen Ausweisen bei vielen Personen bilden Fehlerquellen. Durchschnittlich waren 30—40 pCt. der in New-York landenden männlichen Einwanderer ohne Pässe. Bei der großen Zahl solcher Personen sind die Behörden der Vereinigten Staaten auf mündliche Mittheilungen angewiesen, und wenn die Familiensprache der Einwanderer mit der Angabe über ihre Nationalität übereinstimmt, so wird letztere für richtig angesehen. Auf diese Weise werden die Angehörigen des deutschen Reiches durch deutsch sprechende Oesterreicher und Schweizer vermehrt. Andererseits bleiben die Angaben der deutschen Behörden hinter den wirklichen Zahlen stets zurück, weil sie nur diejenigen auswanderten Reichsangehörigen umfassen, welche ihren Weg über Hamburg, Bremen, Stettin und Antwerpen nehmen. Deshalb wird die wirkliche Zahl der aus dem deutschen Reichsgebiete in die Union Eingewanderten ungefähr dem arithmetischen Mittel aus beiden Angaben entsprechen.

(W. Idw. M.) **Danzig, 27. Mai. [Feldbericht.]** Die Hoffnung, daß das Wetter sich jetzt entschieden dem Sommer zuwenden werde, hat sich bestätigt, denn es herrschte jetzt tagsüber oft eine warme sommerliche Temperatur und auch Nachts sank das Thermometer oft nicht unter 8 Gr. Dabei ist der Boden vollkommen genügend mit Feuchtigkeit gesättigt, denn in den Tagen vom 14. bis 20. Mai sind 6,16 Centimeter absolute Wasserhöhe Regen heruntergekommen; da im mittleren Jahresdurchschnitt hier in Summa nur ca. 59 Centimeter Regenhöhe gemessen werden, so hatten wir für die kurze Zeit von nur 6 Tagen jetzt ganz außerordentlich starke Niederschläge. Auf niedrigen Feldern wird auch schon mehrfach über zu große Nässe geklagt. Sonst wachsen aber bei dem warmen fruchtbareren Wetter die Aaen überall recht befriedigend, der Roggen bleibt zwar dünn, steht aber jetzt vollkommen in Reife und kann bei günstiger Blüthezeit noch einen leidlichen Körnerertrag liefern. Der Weizen wird jetzt geerntet, die Sommerfaat zeigt einen befriedigenden Stand und die Kartoffeln sowie die Rübenpflänzchen kommen überall zum Vorschein. Auf den Weiden findet das Vieh reiche Nahrung.

(H. Idw. u. forstw. Ztg.) **Aus Hannover, 24. Mai. [Frostschäden.]** Nach den eingegangenen Nachrichten ist der Frostschaden am Roggen im Ganzen noch ziemlich glimpflich verlaufen. Nur in einzelnen Gemarkungen sind die Roggenähren stark erfroren; in manchen anderen sind die Ähren des frühgeschossenen Roggens etwas getroffen, sowie die Blattspitzen des späten Roggens; an den meisten Orten, namentlich in den Gegenden mit schwerem Boden, ist — soweit Berichte vorliegen — wirklicher Frostschaden an dem Roggen nicht bemerkt worden. Gegenüber den Vorjahren, in denen Spätfröste meistens zwischen sonnige Tage fielen, hat die allmähliche Abnahme der Temperatur die Früchte wohl mehr abgehärtet, auch das nachfolgende kühle und feuchte Wetter war günstig für die von Frost angegriffenen Pflanzen. Außerdem ist hervorzuheben, daß bei den großen Frostschäden früherer Jahre das Thermometer im Mai manchmal noch bis 3 Gr. und wohl noch tiefer unter Null herabsank, während dieses Mal nur 1—1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Gr. unter Null beobachtet sind. Am meisten haben wohl Klee und Gras in den feuchten Niederungen auf leichtem Boden gelitten, sie würden aber den Schaden bald wieder auswaschen, wenn nur größerer Wärme einträte. Kohl- und Stedrübenpflanzen sind viel erfroren, Nachkorn ist nicht geerntet; der Frostschaden an Gerste, Hafer, Erbsen und Feldbohnen ist gelinde abgelaufen und nur stellenweise zu bemerken gewesen. Ueber Frostschaden an Nops und Rüben wird nicht geklagt. Die Frühkartoffeln, deren Kraut erfroren, wachsen bald wieder durch, Viehsbohnen haben theilweise nachgepflanzt werden müssen; das Obst scheint im Ganzen wenig gelitten zu haben, wenigstens ein befriedigender Fruchtanfang meistens noch geblieben zu sein. Gegenwärtig ist der Wunsch der Landwirthe allgemein auf größere Wärme gerichtet, damit der Stillstand im Wachsthum während der kalten Zeit sich ausgleichen kann. Gaben wir in den meisten Jahren in unserem Klima im Mai vorzugsweise über Regenmangel und austrocknende Winde zu klagen, so haben wir doch jetzt der Kühle und Feuchtigkeit genug und wünschen uns belebende Sonnenwärme; erfolgt diese bald, so sind die Aussichten des Landwirths im Ganzen immerhin noch ziemlich günstig.

**J. Paris, 28. Mai. [Zum Zuckerrüben-Anbau.]** Das „Journal d. f. d. l.“ vom 27. d. M. schreibt: Die Witterung der eben verfloßenen Berichtswache war weniger kalt als die der vorhergehenden und die Nachfröste haben endlich aufgehört. Aber die Temperatur ist bei Weitem noch keine normale zu nennen, wie dies aus dem thermometrischen Durchschnitt der Woche von 11,5 Gr. gegen 15,5 Gr. im 1884 hervorgeht. Demals waren häufig Temperaturen von 26—28 Gr. eingetreten und die Vegetation, die in diesem Jahre so sehr im Rückstande ist, hatte einen bedeutenden Vorsprung gewonnen, der in ähnlicher Weise auch am Anfang dieser Saison bestand, aber den man kaum wieder erreichen wird. Die Klagen sind auch allgemein und nur zu begründet. Die Rübe macht seit drei Wochen in der That fast keine Fortschritte; die sehr zahlreichen Insecten verzehren die jungen Pflanzen und wenn kein schleuniger Wechsel eintritt, so wird sich ein empfindlicher Erntedeficit der beträchtlichen Einschränkung des Anbaues hingezellen. Diese Verminderung beträgt, wie wir bereits gesagt, ungefähr 25 pCt. und kann man dieses Verhältniß als feststehend annehmen, da es die Witterungsverhältnisse nicht gestatten, die für die Zuckerrübe bestimmte Ackerfläche zu vermehren, wie dies manchmal im letzten Augenblick der Fall ist. Es könnte sich eher das Gegentheil zutragen, da unseren Landwirthen nicht viel daran gelegen ist, die Rübenfelder, auf denen die ersten Aussaaten nicht gerathen sind, mit derselben Pflanze wieder zu bestellen, die ihnen so große Enttäuschung gebracht hat. Wir haben also unter allen Umständen eine schwache Production in Aussicht, und ist es wahrhaftig Zeit, daß bessere Marktverhältnisse einen industriellen Zweig der Landwirtschaft wiederbeleben, der jeden Tag mehr dahin schwindet. Um auf die gegenwärtige Situation zurückzukommen, so kennzeichnet sich dieselbe durch einen Rückstand von mehr als drei Wochen im Vergleich zum Vorjahre, ein Rückstand, den es schwer sein wird, wieder einzuholen und müssen wir hinzufügen, daß es in den anderen Ländern ebenso ist.



Marktberichte.

Berlin, 30. Mai. [Mittliche Preisfeststellung von Getreide, Mehl, Öl, Petroleum und Spiritus.] Weizen loco geschäftslos. Termine...

Hoggen loco still. Termine matt. Gef. 20000 Ctr. Loco per 1000 Kilogr. 138-150 Mk. nach Qualität, Lieferungsqual. 146,5 Mk. inland...

Gerste still, per 1000 Kilogr. große und kleine 125-180 Mk. nach Qualität, Braugerste —, Oeberbrüher Brenngerste —...

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 146-205 Mk., Futterwaare 130-138 Mk. nach Qual., geringe — Mk. ab Bahn bez. —...

Maïs loco still. Termine —. Gef. per 1000 Kilogr. loco 115 bis 120 Mk. bez., nach Qualität —, per diesen Monat und per Mai-Juni —...

Wacholderöl per 100 Kilogr. mit Faß. Termine matt. Gef. — Ctr. Loco mit Faß —, loco ohne Faß —, per diesen Monat und per Mai-Juni 50 bez., per Juni-Juli 49,8 Mk., per Juli-August —, per Sept.-Oct. 51 Mk., per Oct.-Nov. 51,5 bez., per Nov.-Dec. —...

Petroleum, raffiniertes (Stand. white) per 100 Kilo mit Faß in Kosten von 100 Ctr. Gef. — Ctr. Termine still. Loco —, per diesen Monat 22,5 Mk., per Sept.-Oct. 23,0 Mk. bez., per Oct.-Nov. —...

Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10000 Liter pCt. Gef. 30000 Liter. Termine behauptet. Loco ohne Faß 43,8 Mk. bez., loco mit Faß —, per diesen Monat, per Mai-Juni und per Juni-Juli 43,4-43,6 Mk. bez., per Juli-Aug. 44,3-44,5 Mk. bez., per August-Septbr. 45,2-45,4 Mk. bez., per Septbr.-Octbr. 45,7-45,9 Mk. bez., per Oct.-Novbr. 45,4-45,6 bez., per Nov.-Decbr. 45,2-45,4 Mk. bez.

Berlin, 30. Mai. [Der hiesige Wollmarkt] findet wie alljährlich so auch in diesem Jahre am 19. Juni auf dem Viehbof statt. Behufs zweckmäßiger Regelung des Marktverkehrs und im Interesse der Abfender wird hiermit die Verladung der Wollen per Eisenbahn nach dem Viehbof dringend empfohlen...

Berlin, 29. Mai. [Mittliche Viehmarktbericht.] Am heutigen Meinen Freitagmarkt fanden zum Verkauf: 149 Rinder, 121 Schweine, 578 Kalber und 1138 Hammel (Heberländer vom vorigen Montag). Rinder und Hammel blieben ohne Absatz; Schweine wurden trotz ihrer geringen Zahl bei schleppendem Handel zu unveränderten Preisen des vorigen Montags kaum geräumt...

Berlin, 29. Mai. [Zirkelbericht.] Prima centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke auf Vorden getrocknet mit unanemäßig 20 pCt. Wassergehalt disponibel 19,50-19,75 Mk., ebenso Prima Mehl, Juni 19,50 Mk., Juni-Juli 19,75, Aug.-Sept. 20 Mk., erquillt. Prima Mehl 21,00 bis 21,50 Mk., C. A. K. 22,00 Mk. Prima Kartoffelstärke, mechan. getrocknet oder chemisch gebleichte Qualitäten loco 19,25 Mk., ebenso do. Prima-Mehl, Prima-Mittel- und abfallende Qualitäten 18,50-18,75 Mk., Secunda-Stärke und Mehl 17,00-17,50 Mk., Tertio 11-12,00 Mk., trockene Schlammstärke 7-8 Mk., do. nom. Prima wasserheller Capillair- und Krystall-Syrup C. A. K. Exportwaare in neuen eisenbändigen Tonnen von ca. 400 Kilogr. Inhalt disponibel 25,50-26,00 Mk., per Juni 25,50 bis 26,00 Mk., do. in marktgingiger Consistenz C. A. K. u. analoge Qual. disponibel 24,50-25,10 Mk., per Juni 24,50-25,00 Mk. Prima weißer unaffinitärer Stärke-Syrup do. 22-22,50 Mk., Prima strohgelber Stärke-Syrup C. A. K. disp. 22,00-22,50 Mk., ebenso per Juni. Prima blonder Stärke-Syrup in alten und neuen Tonnen loco 20,50-21,50, ebenso per Juni. Prima raffin. Capillair, Brau- und Traubenzucker in Krüsten C. A. K. und analoge Marken disp. 24,50-25,00 Mk., ebenso Juni. Prima weißer Stärkezucker in Krüsten C. A. K. und analoge Sorten disponibel und Juni

23,50-24,00 Mk., graupelt in Säcken 1 Mk. höher, farbige Qualitäten loco und Lieferung 21,00-21,50 Mk., ordinäre und defecte Sorten 20,00-20,50 Mk.

Berlin, 29. Mai. [Butter.] Ab Versand - Ort: Mecklenburger und Holsteiner Butter 85-90 Mk., feinste 92-98 Mk., Ost- und Westpreussische Gutsbutter 85-90 Mk., feinste 92-100 Mk., Schleifische Gutsbutter 86-90 Mk., feinste 92-100 Mk., fehlerhafte Gutsbutter aus vorgenannten Produktionsländern 70-80 Mk., Pomm. Landbutter 75 Mk., Stadtbutter 80-82 Mk., Schleifische Abreibungen: Natibor 73 Mk., Leobischütz 73 Mk., Trachenberg 76 Mk., Meijße 75 Mk., Galtz. Butter 64 Mk. fr. hier. Alles per 50 Kilogr.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Bei den am 26. und 27. Mai stattgehabten Märkten stellte sich der Auftrieb wie folgt: 1. 345 Stück Rindvieh (darunter 172 Ochsen, 173 Kühe). Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht incl. Steuer Prima-Waare 51,0-52,00 Mk., 2te Qualität 44,00-45,00 Mk., geringere 25,00-27,00 Mk. 2. 1005 Stück Schweine. Man zahlte für 25 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 49,00-50,00 Mk., mittlere Waare 43,00-44,00 Mk., 3. 2252 Stück Schafvieh. Gezahlt wurden für 20 Kilogr. Fleischgewicht incl. Steuer Prima-Waare 19,00-20,50 Mk., geringste Qualität ohne Offerte. 4. 523 Stück Kälber erzielten gute Preise.

Breslau, 30. Mai. [Wochenbericht vom Producentenmarkt.] Weizen per 100 Kilogr. weißer 16,70-17,20-17,50 Mk., gelber 16,40-16,80 bis 17,10 Mk., feinsten darüber. Roggen per 100 Kilogr. 13,60-14,10-14,50 Mk. Gerste per 100 Kilogr. 12,50-13,20-14-15,20 Mk., feinste darüber. Hafer per 100 Kilogr. 13,20-13,90-14,50 Mk., feinsten darüber.

Hülsenfrüchte: Kobererbsen 14,00-16,00-17,00 Mk., Futtererbsen 12,50-13,50 Mk., Victoria-Erbsen 14,00-15,50-17,50 Mk., Linien kleine 15-18-21, große 30-38 Mk., feinste darüber. Bohnen, schließliche 17,50-18,50-19,50 galizische 16,00-17,00 Mk., Lupinen, gelbe 7,30 bis 8,00-8,60 Mk., blaue 7,00-7,60-8,00 Mk. Wicken 11-11,50-12,00 Mk. per 100 Kilogr. Maïs 12,50-13,50-14,00 Mk. per 100 Kilogr. Buchweizen 14,00-15,00 Mk. per 100 Kilogr. Hanfsamen 22,50-23,00 Mk. per 100 Kilogr. Leinsamen per 100 Kilogr. 22,00-24-25,00-26,50 Mk., feinsten darüber.

Kapfuchen schließliche 6,30-6,60 Mk., fremde 6,10-6,30 Mk. per 50 Kilogr. Feinbuchen schließliche 9,10-9,30 Mk., fremde 7,80-8,50 Mk. per 50 Kilogr.

Spiritus Das Geschäft auf unserem Spiritusmarkt war in der verfloßenen Woche ein sehr stilles, da es an jeglichem Moment zur Belebung desselben mangelte. Die Zufuhren sind nur noch schwach und werden in einigen Tagen vermutlich ganz aufhören. Die Spiritusbestände sind hier recht bedeutend und scheinen auch in der Provinz nicht unerhebliche Lager vorhanden zu sein. Der Abzug ist schwach und sind nur einige kaum nennenswerte Abreibungen nach Sachien gemacht worden. Das Spritzgeschäft flodt ganz und klagen Fabrikanten sehr über Mangel jeglicher Erdrös. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter Mai 42,30 G., Juni-Juli 42,30 G., Juli-Aug. 42,50-60 bez., Juli-August 43,30 bez., August-September 44,20 G., September-October 44,50 G. Mehl: Weizenmehl per 100 Kilogr. feinst 24,50-25,50 Mk., Hausbacken 22,25-22,75 Mk., Roggenfuttermehl 10,20-10,75 Mk., Weizenkleie 8,75-9,25 Mk. Stärke: Weizenstärke 35,00-38,00 Mk., Kartoffelstärke 18,00-18,50 Mk., Kartoffelstärkemehl 18,50-19,00 Mk. per 100 Kilogr. incl. Sach.

Preise der Cerealien zu Breslau am 1. Juni 1885. Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation. Schwere mittlere leichte Waare pro 100 Kilogramm.

Table with columns for wheat, rye, oats, barley, etc. and rows for different grades (best, medium, light).

Breslau, 1. Juni. [Amerikanischen Wochenbericht von Paul Niemann u. Comp.] In der verfloßenen Woche haben wir anhaltend schönes, warmes Wetter gehabt. Am Saatmarkt herrscht völlige Ruhe, Umsätze fanden absolut nicht statt und sind Preise daher durchgängig als nominell zu bezeichnen. Rothklee 28-44 Mk. Weißklee 40-70 Mk. Gelbklee 11-15 Mk. Schwed. Klee 40-75 Mk. Tannenklee 25-45 Mk. Incarnatklee 14-16 Mk. Wiesengraser ebenfalls geschäftslos. Engl. Raygrass, Prima importirt 17-20 Mk., deutsche Abfaat 8-12 Mk. Italien. Raygrass, Prima importirt 21-24 Mk. Franz. Raygrass 40-60 Mk. Timothee 15-25 Mk. Alles per 50 Kilogr. Netto. — Lupinen nur in wenigen Qualitäten beachtet, gelbe 7-8,75 Mk., blaue 7-8,25 Mk. Wicken 13-15 Mk. Senf 35-40 Mk. Buchweizen brauner 14-15,50 Mk., silbrgrauer 20-21 Mk. Alles per 100 Kilogr. Netto.

Sagan, 29. Mai. [Wollmarkt.] Die Zufuhren zum heutigen Wollmarkt waren wie immer nur gering, sie bestanden aus ca. 7 Centner Australwolle und zwei Poiten Dominialwolle: Domium Würchland brachte 12 1/4 Centner und Domium O. Vorwerk 1 1/4 Centner. Die Australwolle brachte 144 Mk. pro Ctr. (ohne Loden); die Wolle des Dom. Würchland 173 Mk. bei üblichen Prozenten; beide Posten gingen an A. Gerber u. Sohn in Sagan. Die Wolle des Dom.-Vorwerk ist noch unverkauft. Einige Contracte in besseren Dominialwollen wurden in der Preisliste von 165-175 Mk. geschlossen, Mittelwollen erzielten 150-160 Mk. Die Käufer waren hiesige, Grünberger und Kieginser Händler. Fabrikanten fehlten auf dem Markt ganz. Die Stimmung war zwar abwärts, doch keineswegs so lustlos, als man anfänglich annahm. Der Umsatz mag im Ganzen wohl 300 Ctr. überschritten haben. In den letzten Tagen sind noch einige Contracte in feineren Wollen geschlossen worden, die bis 175 Mk. pro Ctr. gewährten. Grobe und gekreuzte Wollen blieben v. nachlässigt und brachten 120-145 Mk. pro Ctr. Im Durchschnitt war die Wolle etwa 6 Mk. pro Ctr. billiger als im verfloßenen Jahre.

Neutomischel, 23. Mai. [Hopsen.] Die Hopsensäcke, die gut überwintert haben, sind fast in sämtlichen Anlagen gesund und werfen kräftige Triebe, welche sich bei der für das Gedelien der Hopsenpflanze bis jetzt wenig fröhlichen Witterung schon so hüßlich entwickelt haben, daß in einzelnen Gärten mit dem Anbinden derselben hat begonnen werden können. Von den Producenten wird für die weitere Entwicklung der Hopsenpflanze der Eintritt warmer Witterung, verbunden mit einigen Niederschlägen, sehr gewünscht. — Im Hopsengeschäft ist es am heftigen Markt jezt still; nur hin und wieder werden von Händlern am Platze kleinere Quantitäten für Brauerkundschaft zu Preisen in Höhe von 45-80 Mark pro Centner übernommen.

Wagdebürg, 29. Mai. [Mittlicher Zuckerbericht.] Rohzucker. Ohne jede Unterdraugung blieb auch in dieser Reichthumsperiode die vertrauensvolle, fast unanime Stimmung am Zuckermarkt herrschend. Die Nachrichten vom Auslande brachten täglich keine Preiserhöhungen und stärkten wesentlich die gute Meinung, welche das Inland dem Artikel entgegenbrachte; der Export sowohl als die heimischen Raffinerien beteiligten sich lebhaft am Einkauf und nahmen das im Verhältniß zur allgemeinen Geschäftslage mäßige Angbot bei successive um 70-80 Pf. gesteigert n. Krüsen schlank auf. Umsatz ca. 105 000 Ctr. Von neuen Zuckern auf Lieferung für nächste Campagne sind, soweit bekannt geworden, ca. 60 000 Ctr. verkauft und dafür Preise von 26-26,50 Mk. incl. Remonten 880 je nach der Fruchtlage bezahlt. Raffinirter Zuckern. Während der jüngst verfloßenen Woche war des Festes halber zwar ein ruhiges Geschäft, jedoch war die Tendenz des Marktes anhaltend sehr fest und dem Artikel ohne Unterbrechung recht günstig. Abgeber erzielten für die verkauften Zuckern nach und nach 50-100 Pf. höhere Preise Lieferungsgefchäfte in Vroden, die den Raffinadeuren mehrfach proponirt wurden, mußten dieselben im Hinblick auf die ihnen keinen Nutzen lassende Preisdifferenz zwischen roher

und fertiger Waare ablehnen. Melasse: bessere Qualität zur Entzuckerung geeignet, 42-430 Pf. excl. Tonne 3,00-3,50 Mk., geringere Qualität, nur zu Brennerzwecken passend, 42-430 Pf. excl. Tonne 2,50-2,80 Mk. Ab Stationen: Rohzucker, excl. von 96 pCt. 26,60-27,00 Mk., do. excl. von 95 pCt. 25,60-26,00 Mk., do. 880 pCt. Melasse 25,50-25,80 Mk., Nachprodukte, excl. 750 Nendem. 21,80-22,50 Mk. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade, fein, ohne Faß 33,00 Mk., do. fein ohne Faß 32 Mk., Melis fein excl. Faß 31,50 Mk. Würfelzucker I. incl. Riste —, do. II. incl. Riste 32,00-32,50 Mk., gemahl. Raffinade I. incl. Faß —, do. II. incl. Faß 31,00-31,50 Mk., gemahlene Melis I. incl. Faß 30,25-30,50 Mk., Jatin, incl. Faß 26,50-29,00 Mk. Alles per 50 Kilogr.

Schweinfurt, 28. Mai. [Marktbericht.] Der gestrige Rindviehmarkt war mit ca. 12 Stück befahren und verlief bei gutem Geschäft günstig, jedoch schöne gute Waare gesucht blieb; 320 Stück musterhafte und schwere Ochsen wurden zur Ausfuhr nach Norddeutschland aufgekauft. Es kosteten Ochsen erster Sorte 1072-1200 Mk., mittelschwere Ochsen 925-1036 Mk., leichtere, doch gute Gangochsen 778-890 Mk. pro Paar. Aus Wagdebürg war eine Partie fetter norddeutscher Ochsen am Platz, welche bei vorzüglicher Qualität mit 33-35 Mk. pro Ctr. Lebendgewicht verkauft wurden. Am 1. Juni findet ein Zuchtbullen- und Zuchtviehmarkt hier statt, bei welchem durch die landwirthschaftlichen Vereine Schweinfurt und Berwert Kaufs- sowie Züchtungsprämien in bedeutenden Beträge ausgefetzt sind. — Der Schweinemarkt war mit ca. 1400 Stück betrieben und stellten sich die Preise für Jungvieh etwas höher, da durch auswärtige Händler große Ankäufe stattfanden. Schwächliche Saugferkel kosteten 18-27 Mk., Käufer Schweine 34-54 Mk. pro Paar, fette Mast- sowie Schlacht Schweine 43-46 Pf. pro Pf. Fleischgewicht. — Der vorhergehende Schafmarkt war nur mittelmäßig besetzt, jedoch der Vorath am Platz nicht der Nachfrage entsprechen konnte, zumal was fleischige Waare guter Qualität anlangt. Für Gangothie waren die Geschäfte, wie immer in diese Zeit, flau. Es kosteten Jahrlinge 38-48 Mk., Zeit-hammel mit Wolle 50-54 Mk., Fleischhammel ohne Wolle stellen sich auf 54-60 Mk. pro Paar. — Der hiesige Wollmarkt findet am 15. Juni statt.

Samburg, 29. Mai. [H. J. Merck u. Co.] Salpeter. Chilit unverändert ruhig. Loco waare auf 9,60-9,70 Mk. erste Kosten gehalten, Raffinirter Chilit 16-17 Mk. Meiner Kalk 21-22 Mk. pro 50 Kilogr.

Fragen und Antworten.

(Weitere Anfragen und Antworten von allgemeinem Interesse sind aus dem Beserkefreie stets erwünscht. Anonyme Einwendungen finden keine Berücksichtigung.)

Antworten.

Schrotmühle. (Nr. 40.) Sie scheinen im Besitz einer Schrotmühle zu sein, bei welcher kein Vorbrechapparat vorhanden ist. Durch diese Vorrichtung wird das Mahlgut, ehe es den Mahlscheiben zugeführt wird, gebrochen und wird dann beim Durchgang durch die Mahlscheiben in den feinen, pulverartigen Zustand verwandelt, den Sie zu erzielen wünschen. Wir empfehlen Ihnen Excessmühle He mit Vorbrecher. Breslau.

Abdrümpel. (Nr. 41.) Der Stalldünger muß zuerst mit der Kleebrache untergepflügt werden; bei der Saatfurche wird der Kalk gegeben, und zwar 8-10 Tage vor der Einfaat. Ein gleichzeitiges Unterpflügen von Stalldung und Kalk ist zu verwerfen. Alles übrige habe ich in Nr. 27 und 41 des „Landwirth“ besprochen. J. Randt.

Düngung mit geschroteten Lupinen. (Nr. 43.) Wiederholt habe ich Düngevversuche mit geschroteten Lupinen gemacht und zwar mit dem besten Erfolge. Die gedüngten Felder zeichnen sich durch einen weit üppigeren Stand und dunklere Färbung aus, lieferten zudem einen fast um ein Drittel höheren Körnertrag als ungedüngt. In einem speciellen Falle wurde ein armes Feld mit 4 Ctr. geschroteten Lupinen und 3 Ctr. Superphosphat zu Hofe gebüngt. Während letzterer auf einer nicht gedüngten Stelle fast ganz mißrath, entwickelte sich derselbe auf der mit Lupinen gedüngten Fläche recht kräftig und lieferte einen sehr guten Ertrag. Zu beachten ist aber, daß die Lupine nur ein Stickstoffdünger ist, während ihr Phosphorsäure-Gehalt sehr gering ist, und daß sich deshalb ein Zusatz von Phosphorsäure sehr empfiehlt. Wenn dies geschieht, so liefert die geschrotete Lupine in einer Starte von 6 Ctr. pro Hektar wohl dasselbe, was die Lupinen-Gründüngung liefert, vielleicht noch mehr. Die beschriebene Behandlung mit Schwefelsäure scheint mir aber kaum nöthig, wenigstens ist es mir nicht ersichtlich, was durch dieselbe erreicht werden soll. —rg.

Literatur.

Die Lehre vom Waldbau. Für Anfänger in der Praxis. Von C. G. Hey, kaiserl. Oberförster in Hagenau im Elsaß. Berlin, 1883. Verlag von Paul Parey. (Pr. 9 Mk.) Der Verfasser bestimmt sein Buch „für Anfänger in der Praxis“ und in der That ist es in hervorragender Weise geeignet, in die Lehre vom Waldbau einzuführen, da es nicht faßlich geschrieben ist und die gesammte Materie behandelt; es dürfte somit für Landwirthe, die ja vielfach in der Lage sind, Wald selbstständig bewirthschaften zu müssen, von besonderem Werthe sein. Der Inhalt des Werks zerfällt in zwei Theile: die forstliche Standortstheorie und die Lehre vom Waldbau; die letztere gliedert sich wiederum in folgende Abschnitte: Grundlagen des Waldbaus; Wahl der Wirtschaftsmethoden; Beschreibung der einzelnen Waldbauartregeln (Bestandsabgründung und Bestandeserziehung); besondere Regeln für die einzelnen Betriebsarten; Veränderung der Wirtschaftsmethode; die waldbauliche Behandlung der einzelnen Holzarten. Im ersten, die forstliche Standortstheorie erläuternden Theil wird nach allgemeinen Erörterungen über Begriff und Bedeutung des Standorts eine Tour; ihrer Kürze treffliche Darstellung der Lehre vom Klima und der forstlichen Bodenkunde gegeben. Das Werk ist aus der Praxis für praktische Forstleute geschrieben; möge dasselbe bei diesen die Anerkennung finden, die es vermöge seiner Gründlichkeit und Brauchbarkeit beanspruchen darf. Der Brennerei-Vau. Praktisches Handbuch für Brennereibesitzer. Angenehme und Bauhandwerker. Von Fr. Freiesleben, Obergeringear in Neesch. Mit einem Vorwort von Dr. M. Märcker, a. o. Professor an der Universität Halle a. S. Mit 144 in den Text gedr. Holzschn. Berlin, 1885. Verlag von Paul Parey. (Pr. 6 b. 6 Mk.) Die Literatur der Landwirthschaft legem der landwirthschaftlich-technischen Gewerbe wies bisher kein Werk auf, das sich ausschließlich mit dem Brennereibau beschäftigt. Ein solches ist das vorliegende, und es bedarf deshalb keiner näheren Begründung, daß dasselbe als höchst verdienstlich und zeitgemäß betrachtet werden muß, hat doch die Technik des Brennereigewerbes gerade in den letzten Decennien rapide Fortschritte gemacht. Verfasser will „die Fabricationsweise, wie sie heute in der Spiritusbrennerei vor sich geht, beschreiben, die neuen, aber bereits erprobten Apparate und Maschinen, soweit wie nöthig, zur Kenntniß bringen, an die Beschreibung der einzelnen Fabricationsphasen dann sofort seine Betrachtungen und Rathschläge über die baulichen Verhältnisse der einzelnen Räume wie des ganzen Bauwerks anschließen und damit sich auf das Ziel begeben, welches besonders zu kultiviren er sich in dem Werkchen vorgenommen hatte“. Nach diesen Gesichtspunkten hat Verfasser seinen Gegenstand bearbeitet und darf das Buch des Besitzers der interessirten Kreise gewiß sein — trotz des Umfandes, daß eine bestimmte Fabricationsmethode Specialitäten in auffälliger Weise in den Vordergrund gestellt wird, was im Interesse der Arbeit besser unterblieben wäre. Zur Recension eingegangen: Erster Bericht über die Thätigkeit der Großb. badenischen pflanzenphysiologischen Versuchsstation zu Karlsruhe im Jahre 1884. Erstattet an das Großh. Ministerium des Innern von Dr. L. Just. Karlsruhe, 1885. G. Braunsche Hofbuchdruckerei. Die Cultur und Zubereitung des Naches. Von A. Kodolanyi, Prof. a. D., Schafmeister der ungar. Bodencreditbank zu Budapest. Mit 9 Holzschnitten. Wien, 1885. Paul Parey. (Pr. 60 Kr. illust. landw. Volksbücher Nr. 1.) Verantwortlich für die Redaction: Walter Christiani in Breslau.

# Die Act.-Ges. „H. F. Eckert“, Filiale Breslau,

Kaiser-Wilhelmstrasse 88/90,

wird auf dem diesjährigen Maschinenmarkte (den 9., 10. und 11. Juni) ausstellen:

## Locomobilen, Dreschmaschinen und Elevatoren aus der renommierten Fabrik von William Foster & Co., Lincoln, England.

Als Referenzen geben wir nachstehend verzeichnete Adressen auf:

### Provinz Schlesien:

- Gräfl. Henckel v. Donnersmarck'sche Dom.-Inspection Neudeck.
- Herr von Prittwitz-Gaffron, Skalung bei Constadt.
- „ Rittergutspächter Keller, Laasnig bei Jauer.
- „ Kgl. Domainenpächter Reymann, Zowade bei Oppeln.
- „ Domainenpächter Gossel, Niederhof bei Troppau.
- „ von Aulock, Kochanowitz bei Lublinitz.

### Provinz Posen:

- Herzogl. Anhalt'sche Herrschaft Luschwitz bei Fraustadt.
- Frau Gräfin Sokolnicka, Kajew bei Pleschen.
- „ von Mukulowska, Kottlin bei Pleschen.
- Herr von Bogen, Lenartowice bei Pleschen.
- „ von Jackowski, Bardo bei Wreschen.
- „ von Galdyński, Radomice bei Wreschen.
- „ Rittergutspächter Puffke, Gorzycki bei Czempin.
- „ von Skarzyński, Sokolowo bei Alt-Boyen.

Gleichzeitig machen wir **besonders** aufmerksam, auf unsere

## 2½ u. 4 pferd. Dampfdresch-Garnituren (eigenes Fabrikat)

- und zwar:
1. Eine 2½ pferd. **liegende** Locomobile in Verbindung mit einer fahrbaren Stiften-Dreschmaschine mit einfacher Reinigung und Elevator.
  2. Eine 4 pferd. **liegende** Locomobile in Verbindung mit einer fahrbaren Schlagleisten-Dreschmaschine mit einfacher Reinigung und Elevator.

Wir werden ferner ausstellen:

## „Savage-Dampfpflüge“

mit Balancir-Pflügen mit patentirter Pflugkörperbefestigung.

### 32 solcher Pflüge sind bereits im Betriebe.

Nach Aussprüchen der hervorragendsten landwirthschaftlichen Autoritäten ist der **Savage-Dampfpflug** unter allen Systemen als der **einfachste, billigste** und unter allen Verhältnissen **gangbarste** anerkannt worden.

Da auf dem Maschinenmarkte zu ausführlichen Besprechungen nicht die genügende Zeit vorhanden ist, ersuchen wir ergebenst, Anfragen schon vor demselben an uns zu richten.

Da auf dem Maschinenmarkte zu ausführlichen Besprechungen nicht die genügende Zeit vorhanden ist, ersuchen wir ergebenst, Anfragen schon vor demselben an uns zu richten.

## Locomobilen und Dreschmaschinen

aller Grössen, aus der weltberühmten Fabrik von (1929-x)

## Marshall Sons & Co., Gainsborough (England)

empfehle unter jeder Garantie und gebe Reflectanten gern die Adressen der Besitzer von **2000 dieser Maschinen allein in Deutschland** auf, die alle zur Zufriedenheit arbeiten. — **Locomobilen** zu industriellen Zwecken bis zu **40 Pferdekraft**, alle mit leicht ausziehbaren Röhren versehen. — Baldige Bestellungen erwünscht, um rechtzeitig liefern zu können.

**H. Humbert**, Moritzstrasse Villa Frisia, Breslau.  
General-Agent für Deutschland.

### Zeugniss

#### Locomobilen und Dreschmaschinen von Marshall Sons & Comp.

Auf den Wunsch des Herrn **H. Humbert** in Breslau, als Vertreter der Firma **Marshall Sons & Co.** hat die unterzeichnete Markt-Commission die Leistung und Beschaffenheit einer aufgestellten Dreschmaschine mit damit verbundener Schrotmühle und einer Locomobile einer näheren Beobachtung unterzogen und kann darüber folgendes Gutachten abgeben:

„Die Maschine hat bei dem Probedrusch sich in jeder Hinsicht vollkommen bewährt; sie drischt so, wie wir dies kaum jemals gesehen, das Stroh ist nur wenig zerschlagen und kommt vollkommen rein von Körnern heraus, d. h. es sind keine ausgedroschenen Körner im Stroh, noch in dem ausgedroschenen kurzen Stroh und davon abgeschlagenen Aehren oder in dem Kaff. — Unter den Körnern haben wir keine zerschlagene oder beschädigte gefunden, die Maschine liefert das Korn ganz gereinigt und nach Belieben sortirt, daher wir für die Maschine eine grosse Zukunft hoffen. — Die Maschine ist auch in ihrer Construction höchst einfach und zweckmässig und die Ausführung der einzelnen Arbeiten war mit aller Sorgfalt bewirkt. Die Locomobile zeigt sich ebenso als das Werk eines gewandten, kundigen Constructeurs und tüchtigen, genauen Arbeiters.“

### Die Maschinen-Markt-Commission.

**R. Seyffert**, Generalpächter. **H. Moritz-Eichborn**, Rittergutsbesitzer. **F. Neide**, Rittergutsbesitzer  
**Ketzner**, Generalpächter. **J. G. Hofmann**, Königl. Fabriken-Commissarius.  
**Wilhelm Korn**, General-Secretär.

### Der diesjährige Maschinenmarkt zu Breslau findet statt am 9., 10., 11. Juni.

Bei gleichzeitiger Entnahme von Eintrittskarten zu diesem Markte, welche auf allen Stationen der Oberschlesischen, der Nichte-Ober-, der Breslau-Warschauer und der Delitzschener Eisenbahn zum Preise von 1 Mark auf Verlangen verabfolgt werden resp. gegen Vorzeigung bereits erworbener Eintrittskarten, gewähren diese Bahnen **sehr erhebliche Fahrpreis-Ermäßigungen.** (1328-9)

### Die Maschinen-Markt- und Ausstellungs-Commission.

#### Die Homöopathische Central-Apotheke,

(Zweig-Abtheilung der Königl. Universitäts-Apotheke) (2263-x)  
von **Joh. Wüsteheld**, in Breslau, Alte Taschenstrasse 25,  
empfehle sämtliche **homöopathische Arzneimittel und Specialitäten**. Haus-, Taschen-, u. **Zieler-Apotheken**, eine große Auswahl **homöopathischer Arzneibücher, Zeitungen** etc. Briefliche Bestellungen werden **umgehend** ausgeführt, Anfragen werden gern sofort u. **kostenlos** beantwortet. — **Preis-Courante** stehen auf Wunsch **franco** zu Diensten.

### Das Bureau der General-Agentur der Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt

befindet sich in Breslau, Münzstrasse 2a.

#### Blau-Wollpapier,

in Bogen und von der Rolle. Pergamentpapier, zum Butter-Verpacken, stets am Lager bei (1210-1)

#### Julius Hofordt & Co.,

Breslau, Carlstrasse 1.  
**Shorthorn-Vollbl.-Vullen**, schöne Exemplare, stehen zum Verkauf in **Simmernau** bei Kolbau O.S. (62-3)

### Walzeisenträger, Baugusswaaren,

Eisenconstructions, maich nelle Anlagen,

Kostenanschläge und statische Berechnungen umgehend und gratis offeriren (942-x)  
**Breslau.** **J. N. Bilstein & Cie.,**

Kürstrasse 9. Maschinenfabrik, Eisengiesserei und Keilschmiede.

### Locomobilen und Dreschmaschinen mit patent. Selbst-Einlege-Apparat von Clayton & Shuttleworth in Lincoln zu bedeutend ermässigten Preisen

empfehle ich hiermit angelegentlichst u. bitte um rechtzeitige Bestellungen; **zahlreiche ohne Ausnahme brillante Zeugnisse und Adressen von Besitzern, die bis 12 Satz dieser Maschinen** im Laufe der Jahre von mir bezogen haben, stehen zur Verfügung. Die Fabrik lieferte bis jetzt über **22 000 Locomobilen** und über **20 000 Dresch-Maschinen**. Zahlen, die von keiner anderen Fabrik auch nur annähernd erreicht werden und wohl am Besten die Vorzüglichkeit der **Clayton'schen Maschinen** beweisen.

Ferner empfehle ich (1258-9)

**Breitdreschmaschinen, fahrbar, mit Strohschüttler und Reinigung mit Göpel- und kleinem Locomobilenbetrieb, sowie mein Lager aller anderen landwirthschaftlichen Maschinen.**

Auf Wunsch gebe ich gern jede Maschine zur Probe.

### J. Kemna, Breslau,

Eisengiesserei und Maschinenfabrik.

### Zur Herbstsaat offerirt billigst

Ameisenmehl unentleimt mit 4¼ % Stickstoff und 21 % Phosphor. (263-7)  
Chilisalp. ter und Superphosphate frei jeder Station

### Albert Ogrowsky, Compt. Gartenstrasse 30e.

In unserer Verlage ist neu erschienen: (1)

**H. Settegast**. Die Landwirthschaft und ihr Betrieb. Dritte

Auflage in einem Bande. Preis 10 Mk. Gebunden 12 Mk.

— **System der Ackerklassifikation**. Preis 50 Pf.

**L. Jacobi**. Ländliche Zustände in Schlesien während des vorigen Jahrhunderts. 3 Mk.

**L. v. Lösch**. Die Schlesische Landgüter-Ordnung nebst Formulare. Preis 40 Pf.

**Reissert's** Katechismus der verbesserten Landhühnerzucht. Dritte Auflage. Preis 70 Pf.

**R. Rieger**. Die landwirthschaftliche Winterschule als Fachschule. Preis 1 Mk.

**R. Schulze**. Die Korbweide, ihre Cultur, Pflege und Benutzung. Preis 1,60 Mk.

Verlagsbuchhandlung **Wilh. Gottl. Korn** in Breslau.

Druck u. Verlag von **W. G. Korn** in Breslau.  
Hierzu ein zweites Blatt.

# Prospekt.

Der  
**rationelle Hufbeschlag**

in Wort und Bild dargestellt.

Von

**C. A. Schmidt,**

Lehrer des theoretischen und praktischen Hufbeschlags,  
Vorstand der Lehrschmiede des landwirtschaftlichen Central-Vereins für Schlesien  
und Mitglied einer staatlichen Prüfungs-Kommission für Hufschmiede.

Nebst

Abdruck des Gesetzes vom 18. Juni 1884 betreffend den Betrieb  
des Hufbeschlag-Gewerbes, der Prüfungs-Ordnung für Huf-  
schmiede, und des Statuts der Hufbeschlags-Lehranstalt  
des landwirtschaftl. Central-Vereins für Schlesien  
zu Breslau.

Mit 74 Holzschnitten.



Breslau 1885.

Verlag von Wilh. Gottl. Korn.

Motto: Stets erhalte so den Huf,  
Wie der Schöpfer ihn erschuf,  
Und gieb ihm bei guter Pflög',  
Ein naturgemäß Beschlag

## Vorwort.

Die von Jahr zu Jahr sich steigenden Pferdepreise und die daraus resultierenden höheren Ansprüche an die Leistungsfähigkeit der Pferde, welche wiederum in der Hauptsache von einem guten Hufbeschlage abhängig sind, mögen hauptsächlich der Grund sein, daß der Hufbeschlage sich zu einer früher nie gekannten Bedeutung und Vervollkommnung emporgeschwungen hat. In gerechter Würdigung dieser Motive ist wohl auch seitens der preussischen Staatsregierung im Jahre 1884 ein Gesetz=Entwurf, betreffend die Prüfung der Hufschmiede dem Reichstag unterbreitet worden, welcher von diesem genehmigt, am 1. Januar 1885 Gesetzeskraft erlangt hat. Unzweifelhaft beabsichtigte der Gesetzgeber den rationellen Hufbeschlage, wie er seit Jahren in einer Anzahl von Hufbeschlages=Lehranstalten gelehrt wird, allgemein einzuführen und dadurch jedem Hufschmied Gelegenheit zu geben, sich die Vorzüge desselben, welche allseitig Anerkennung gefunden haben,

anzueignen, sowie auch um ein möglichst einheitliches System herbeizuführen und den Hufbeschlag nur sachkundigen Händen anzuvertrauen, damit der Pferdebesitzer vor Nachteilen bewahrt bleibe, namentlich aber, um den vielen Hufkrankheiten vorzubeugen. -- Das größte Verdienst auf diesem Gebiete gebührt unstreitig dem Reformator des rationellen Hufbeschlages Herrn Grafen v. Einsiedel-Reibersdorf, welcher bereits vor Jahrzehnten den englischen Hufbeschlag verbesserte und bei uns zur Einführung brachte. Leider hat dieser immer noch nicht die allgemeine Ausbreitung gefunden, die aber unbedingt erreicht werden muß, wenn dem bis jetzt noch vielfach angewendeten Hufbeschlage ein Ziel gesetzt werden soll. Aus diesem Grunde habe ich mich als Schüler des Herrn Grafen von Einsiedel veranlaßt gesehen, die in meiner vieljährigen Praxis als Hufbeschlaglehrer an der Lehrschmiede des landwirtschaftlichen Central-Vereins für die Provinz Schlesien, in welcher Zeit ich bereits gegen 400 Schmiede ausgebildet habe, gesammelten Erfahrungen in vorliegendem Werkchen zusammen zu stellen, um dem Pferdebesitzer Winke und Ratschläge zu geben. Speziell aber soll dieses Buch für alle diejenigen ein Leitfaden und Ratgeber sein, welche sich dem Hufbeschlag widmen, und nach Absolvierung eines Lehrkursus Prüfung ablegen wollen. Ich hoffe diesen Zweck umsomehr zu erreichen, weil ich

alle Fehler, welche im Hufbeschlag gemacht werden und jede Ursache, welche zu den verschiedenen Hufkrankheiten beiträgt, speziell vorführe. Auch die naturgemäße Hufpflege, welche mit dem Beschlag innig verbunden ist, wird einer eingehenden Erörterung unterzogen.

Mit dem Wunsche, daß diese kurze und leicht faßliche Darstellung des rationellen Hufbeschlags viele Freunde finden und diesen reichliche Belehrung schaffen möge, sei dasselbe hiermit der Öffentlichkeit übergeben.

Der Verfasser.



# Inhalts-Verzeichnis.

Einleitung . . . . .	1
Erste Abteilung.	
Die Einrichtung der Schmiede, der Fußbeschlagbrücke und des Werkzeuges . . . . .	3
Zweite Abteilung.	
Das Schmieden der englischen resp. Einsiedelschen Eisen . . .	5
Dritte Abteilung.	
Die Anatomie des Fußes . . . . .	6
Vierte Abteilung.	
Die Stellungen der Gliedmaßen. . . . .	12
Fünfte Abteilung.	
1. Die Behandlung der Pferde beim Beschlagen . . . . .	18
2. Die Ausführung des Fußbeschlages . . . . .	22
3. Das englische Kinnmesser . . . . .	26
4. Das Nichten und Anpassen der Eisen . . . . .	28
5. Das Aufschlagen der Hufeisen . . . . .	32
6. Die Vorteile des englischen Einsiedelschen Pantoffeleisens .	34
7. Die Nachteile des Griff- und Stolleneisens . . . . .	38
Sechste Abteilung.	
Der Winterbeschlag . . . . .	39
1. Die Schraubstolleisen . . . . .	39
2. Das Einsiedelsche Winter Eisen . . . . .	40
3. Die Eisnägel . . . . .	42
4. Die Steckstolleisen . . . . .	42
5. Die Pantoffeleisen mit Strohpufler für den Winter . . .	46
Siebente Abteilung.	
Die Hufpflege . . . . .	49
1. Das Einschlagen — Erweichen der Hufe . . . . .	51
2. Das Einschmieren der Hufe . . . . .	53

## Achte Abtheilung.

Die Hufkrankheiten . . . . .	55
1. Die Unterjuchung der lahmen Pferde . . . . .	56
2. Die Steingallen . . . . .	59
3. Die Hornspalten . . . . .	70
4. Die Hornkluft . . . . .	80
5. Der Zwanghuf . . . . .	81
6. Der halbe Zwanghuf oder schiefe Huf . . . . .	92
7. Die losen oder getrennten Wände . . . . .	96
8. Die Vernagelung . . . . .	101
9. Der Nageltritt . . . . .	106
10. Der Kronentritt . . . . .	109
11. Das Durchbrennen der Fleischhöhle . . . . .	110
12. Der Flach- oder Plathuf . . . . .	111
13. Der Bollhuf . . . . .	113
14. Der Hufverichlag . . . . .	115
15. Der Bochhuf . . . . .	119
16. Der Stock- oder Stelzfuß . . . . .	121
17. Die Strahlfäule oder der Strahlkrebs . . . . .	122
18. Die Schulterlahmheit . . . . .	125

## Neunte Abtheilung.

Die regelrechte und abweichende Form der Hufe . . . . .	128
1. Der normale Vorderhuf, 2. der normale Hinterhuf, 3. der kleine Huf, 4. der große Huf, 5. der kurze Huf, 6. der lange Huf, 7. der spröde, harte Huf, 8. der mürbe, weiche Huf.	

## Zehnte Abtheilung.

Das Streichen und Einhauen der Pferde . . . . .	131
Rathschläge für Pferdebesitzer . . . . .	141
Geßetz, betreffend den Betrieb des Hufbeschlag-Gewerbes vom 18. Juni 1884 . . . . .	145
Prüfungs-Ordnung für Hufschmiede . . . . .	147
Statut der Hufbeschlags-Lehranstalt des landwirtschaftlichen Central-Vereins für Schlesien zu Breslau . . . . .	151

Da mit dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 18ten Juni 1884 der Betrieb des Hufbeschlag-Gewerbes fortan von der Beibringung eines von einer staatlich ernannten Prüfungs-Kommission erteilten Zeugnisses abhängig gemacht wird, habe ich dieses Werkchen veröffentlicht, das für alle diejenigen ein Leitfadener und Ratgeber sein soll, welche nach Absolvierung eines Lehrkursus eine Prüfung in der Kunst des rationellen Hufbeschlages ablegen wollen.

Als Schüler des Grafen Einsiedel, und gestützt auf eigene vieljährige Erfahrungen, glaube ich in der Lage zu sein, auch dem Pferdebesitzer mancherlei Winke und Ratschläge für eine naturgemäße Hufpflege, welche mit dem Beschlage innig verbunden ist, geben zu können.

Der Preis des gebundenen Exemplars ist 2 Mark, zu welchem es von der Verlagsbuchhandlung Wilh. Gottl. Korn in Breslau, wenn der Betrag der Bestellung beigefügt ist, überall hin portofrei versandt wird.

**G. A. Schmidt,**

Hufbeschlagsteher,

Breslau, Köstnerstraße 26 28.

### Aus Schlesien.

Breslau, den 1. Juni.

**Feldbericht.** Nachdem der Urbanstag, der letzte der gefürchteten kalten Maitage, ohne Schaden anzurichten, vorübergegangen, war eine sommerlich warme Witterung eingetreten. Der Stand des Getreides hat sich sichtlich gebessert und scheint dasselbe die Unbilden des Wetters vom 15/16. d. M. überwunden zu haben. Die Halmfrüchte, welche vom Schnee niedergedrückt waren, haben sich wieder aufgerichtet, doch wird aus Oberschlesien berichtet, daß der Naps, dem die Schneestürme erheblichen Schaden zugefügt haben, zu wünschen übrig lasse. Auch an den Obstbäumen dürfte der Frostschaden im Durchschnitt geringer sein, als anfangs gefürchtet ward. — Mit dem ersten Kleechnitt hat man begonnen, ebenso ist man mit dem Lockern der Rüben beschäftigt. — In einzelnen Districten klagte man über Trockenheit und wünschte in Folge dessen einen durchdringenden Regen, der strichweise durch Gewitter bereits eingetreten ist.

**Neuer Spiritus-Schlussettel.** Nachdem aus Interessentenkreisen die Abänderung des bisherigen Spiritus-Schlussettel bei der Breslauer Handelskammer beantragt worden, hat diese in ihrer letzten Sitzung einen durch eine Subcommission ihrer Producten-Abtheilung und durch Interessenten-Versammlungen vorbereiteten neuen Spiritus-Schlussettel angenommen, mit Geltung vom 1. November c. und mit der bisherigen Bestimmung bezüglich der Minimalgröße der Gebinde (550—660 Liter).

**Fohlen-Brenntermine.** Nach einer Bestimmung des Landwirtschaftsministeriums sollen Fohlen-Brenntermine nur dann abgehalten werden, wenn zu denselben mindestens 20 Füllen einer Station oder eines Kreises vorher angemeldet sind. Die betreffenden Anmeldungen müssen während der Abfohlungszeit, spätestens aber bis zum 20. Juli jeden Jahres bei den zuständigen Landrathsämtern angebracht sein. Letztere haben die Sammlung der Anmeldungen zu übernehmen und dafür Sorge zu tragen, daß die Anmeldungen alljährlich bis zum 1. August dem kgl. Landgestüt übermittelte werden, von welchem dann die erforderlichen Brenntermine anberaumt werden. Finden sich 20 Füllen einer Station zusammen, so können dieselben an dem Stationsorte gebrannt werden, sind dagegen nur 20 Füllen im Kreise angemeldet, so erfolgt das Brennen in der Kreisstadt.

**Zum Hucner'schen Verwendungsgesetz.** Unter der Annahme, daß 20 Millionen Mark von den Zöllen an die Kreise überwiesen werden, treffen den Regierungsbezirk Liegnitz 706 544 Mk., davon den Stadtkreis Görlitz 38 000 Mk. Die übrigen Kreise participiren in folgender Weise nach Tausenden: Volkshain 21, Bunzlau 38, Freystadt 35, Slogau 61, Goldberg-Haynau 38, Grünberg 31, Hirschberg 38, Hoyerswerda 19, Jauer 33, Landeshut 22, Lauban 40, Liegnitz Stadtkreis 25, Landkreis 50, Löwenberg 45, Lüben 23, Neichenburg 29, Sagan 34, Schönau 17, Sprottau 26.

**Die Zuckerpreise** sind im Laufe der letzten Zeit ganz bedeutend gestiegen. Die Wiener „Presse“ bemerkt über diese Erscheinung: „Die rapide Wertherhöhung, welche der Zucker seit einer Woche erfahren hat, sodaß derselbe sich bereits wieder dem höchsten Courstande nähert, welcher vor der Krisis verzeichnet wurde, hat ihre Ursache in einer Reihe von Umständen, die zusammen die Lage des Zuckermarktes als eine günstig veränderte erscheinen lassen. Die Vorräthe an Rohzucker sind in Folge großer Verschiffungen, namentlich mit Rücksicht auf das große Importbedürfnis der italienischen Raffinerien, welches auf die bevorstehende Zoll-erhöhung zurückzuführen ist, geschwunden, und so geht der Preis des Erzeugnisses immer mehr in die Höhe, zumal auch der Handel in der Hoffnung auf ein Sinken des Preises seine Vorräthe zu ergänzen vermeiden hat. Die Tendenz ist um so fester, als nunmehr die Verhältnisse des diesjährigen Rübenanbaues geklärt sind und man annehmen darf, daß derselbe um fast 40 pCt. hinter dem Umfange des Vorjahres zurückblieb.“

**Memontemerk.** Auf dem am 28. d. M. in Leobschütz stattgehabten Memontemerk gelangten nahezu 30 Pferde zur Vorstellung; von diesen wurde aber kein Stück für tauglich befunden.

(S. N.) **Görlitz, 27. Mai.** [Der deutsche Congreß für Handfertigkeitunterricht] wurde unter zahlreicher Beteiligung in Gegenwart des Oberpräsidenten von Seydewitz und zahlreicher Vertreter der Behörden, Stände und Vereine durch Dr. Lammers (Bremen) eröffnet. In das Präsidium wählte der Congreß die Herren Professor Wiedemann (Görlitz) von Schenkendorf (Görlitz) und den Direktor des Berliner Kunstgewerbemuseums, Grunow. Die Kronprinzessin richtete an den Congreß ein huldreiches Schreiben. Nach Begrüßung seitens der Stadt durch den Oberbürgermeister Reichert und nach einem Dankeswort des Prof. Dr. Wiedemann ergriff Dr. Lammers (Bremen) das Wort zu seinem Vortrage über „Bedeutung und Ziele des Handfertigkeitunterrichts“. Die Freunde des Unterrichts erkennen an, daß es den Behörden jetzt nicht möglich ist, den Unterricht obligatorisch einzuführen und errichten deshalb Privatanstalten, um dort die Handfertigkeit zu machen und den Geist erziehungsfähig zu gestalten. Das Ziel ist: den Menschen unabhängig von fremder Hilfe hinzustellen. Dr. Göge (Leipzig) sprach über das Thema: „Aus welchen Gründen, in welchem Umfange und in welcher Weise ist der Handfertigkeitunterricht in den Lehrplan der Lehrer-Seminare einzureihen?“ Referent faßte seine weiteren Ausführungen am Schluß in die Worte zusammen: „Es ist erstrebenswert, die Einführung des Handfertigkeitunterrichts in den beiden unteren Klassen der Lehrer-Seminare zu bewerkstelligen. Der Unterricht soll sich auf Papier- und Papparbeiten, sowie auf die Elemente der Holzarbeit, einschließlich einfacher Holzschmiederei, erstrecken; er soll fakultativ in 2—4 Stunden wöchentlich, wöchentlicher Weise tüchtig vorbereiteten Lehrern, in einem Arbeitssaale des Seminars erteilt werden. Und endlich soll den Seminartischen die praktische Arbeit als förderliche Erholung in ihrer Freizeit gestattet sein.“ Demnach sprach Lehrer Görlitz (Pofen) in längerer Rede über: „Welche Lehrgegenstände hat ein erziehlicher Handfertigkeitunterricht zu umfassen?“ Redner wies auf den gegenwärtigen Stand der ganzen Frage hin und betonte, daß auf praktischem Gebiete eine Stagnation eingetreten, die wesentlich durch die bisherige Zersplitterung auf theoretischem Gebiete verschuldet sei. Es sei Aufgabe des

Congresses, eine einheitliche Theorie zu schaffen. Eine der wichtigsten Fragen der inneren Organisation betreffe die Art und Zahl der Lehrgegenstände. Dieselbe hänge eng mit der Eigenartigkeit des Princips zusammen. Nächstdem charakteristische Referent die einzelnen zu Tage getretenen Prinzipien, deren Ziele und Mittel und prüfte sie auf ihren erzieherischen Werth hin. An den Antrag knüpfte sich eine eingehende Debatte. Zum Schluß referirte von Schenkendorf über „Organisation und Lehrmethode der Görlitzer Handfertigkeitsschule, mit gleichzeitiger principieller Erörterung der Frage: ob Lehrer oder Handwerksmeister den Handfertigkeitunterricht erteilen sollen?“ Die Schule, 1879 infolge der Clauson-Kaas'schen Vorträge ins Leben gerufen, unterrichtet gegen 100 Knaben im Alter von 12—14 Jahren in 6 Abtheilungen, und zwar in der Holzbearbeitung an der Hobelbank, dem Holzschneiden und der Papparbeit. Seine weiteren Ausführungen faßte der Vortragende in die Thesen zusammen: „1. Bei dem gegenwärtigen Stadium der Handfertigkeitbewegung ist die Errichtung von thunlichst vielen Arbeitsschulen neben der Volksschule, also auf facultativer Grundlage geboten. Die Methode des Unterrichts muß sich auf pädagogischer Grundlage aufbauen und die Erweiterung der formellen Bildung des Knaben zum Ziel haben. 2. Der Unterricht ist im Princip vom Lehrer zu erteilen, welchem indes tüchtige Handwerksmeister als technische Beträthe zur Seite zu stellen sind.“ — Nach Schluß des Vortrages gab sich die Versammlung in die Räume der hiesigen Handfertigkeitsschule, um der Vorführung von Lehrproben zur Veranschaulichung der Methode des Handfertigkeitunterrichts beizuwohnen.

\* **Strehlen, 30. Mai.** [Verbandstag schlesischer Thierschutzvereine.] Am 13. und 14. Juni cr. findet hier der diesjährige Verbandstag schlesischer Thierschutzvereine statt. Auf der Tagesordnung der am 13. Juni, Nachmittags 3 Uhr, beginnenden Sitzung stehen u. A. folgende Punkte: Bericht über den im September v. J. zu Dresden abgehaltenen Verbandstag der deutschen Thierschutzvereine; Antrag des Vereins zu Görlitz: „Die schlesischen, sowie die benachbarten Thierschutzvereine für einen noch näher zu bestimmenden Tag zu einer außerordentlichen Sitzung nach Görlitz einzuladen“; Antrag des Vereins zu Neichenburg: „Was ist zu thun, damit wir endlich ein deutsches Vogelschutzgesetz erhalten, an welches sich event. weitere internationale Schritte wenigstens zum Zwecke unserer Eingebunden anschließern könnten“; Antrag des Vereins zu Landeshut: „Es ist darauf hinzuwirken, daß alle einzelnen Vereine, welche zum Verbande schlesischer Thierschutzvereine gehören, als solche auch Mitglieder des Verbandes der Thierschutzvereine des Deutschen Reiches sind, und es sollen die Beiträge zum schlesischen Thierschutzverbande um die Beiträge zum deutschen Verbande erhöht werden“; Antrag des Vereins zu Landeshut: „Die Localpolizeibehörden wollen in die Wochensammlungen die Bestimmung aufnehmen: „Nähe und andere mitgehende Thiere müssen, ehe sie auf den Markt gebracht werden, gezeichnet sein, um die Quälereien, welchen die Thiere mit vollem Euter während der Dauer des Marktes ausgeht sind, zu verhindern. Zuwiderhandlungen werden bestraft“; Antrag des Vereins zu Strehlen: „Welche Maßregeln sind zu ergreifen, um das Ueberladen der Viehwaggons zu vermeiden“; Antrag des Vereins zu Wustau: „Die Verträge über den schlesischen Verbandstag und über den Verbandstag der deutschen Thierschutzvereine werden in so viel Exemplaren vervielfältigt, als die zum Verbande gehörigen Thierschutzvereine Mitglieder haben. Die Kosten hierfür, sowie für die Verwendung an die Vereine werden aus der Verbandskasse bestritten“; Antrag des Vereins zu Wustau: „Verstellung eines billigen Preisführers über Thierschutz“; Antrag desselben Vereins: „Petition an den Oberpräsidenten um Erlass einer Verordnung, die Anbringung von Namensstafeln an den Hundeführwerken betreffend“; Antrag des Vereins zu Hirschberg: „Petition an den Oberpräsidenten um Erlass einer Polizeiverordnung, betreffend eine allgemeine Regelung des Hundeführwesens“; Wahl des Vororts und des Präsidenten für den nächsthörigen Verbandstag.

### Kleine Mittheilungen.

**Jagdergebnisse.** Eine Zusammenstellung des im Bezirk des königlich-preussischen Hof-Jagdambtes in der Jagdsaison 1885—86 erlegten Wildes und Raubzeuges erzielte folgende Daten: Es wurden erlegt: 214 Störche, 464 Störche und Wild (Mothwild); 340 Schauler, 1217 Speiber und Wild (Dammwild); 349 grobe, 209 geringe Sauen (Schwarzwild); 162 Rehe, 975 Fasanen, 5128 Gänse, 2475 Nebelhühner, 610 Wänse, Enten, Schnepfen cc., 659 Reiher, Kormorane cc., 194 Fische, 56 Marber, 84 Nitzje, 156 Wiesel, 690 Raubvögel, 979 Verschiedenes; in Summe 14 691 Stück. Hiervon entfallen auf:

A. Hofjagden: Schorfhaide (30. und 31. October 1884) 93 Stück; Saupark bei Springe (8. November 1884) 27 Stück; Kolbitz-Verlinger-Haide (18. und 19. November 1884) 857 Stück; Schorfhaide (28. und 29. November 1884) 272 Stück; Göhrde (6. December 1884) 253 Stück; Grunewald (13. December 1884) 281 Stück; Feldjagdgehöge bei Berlin (12. Januar 1885) 593 Stück.

B. Hofjagdamts-Jagden: Feldjagdgehöge bei Potsdam-Entenfang (6. November 1884) 280 Stück; Feldjagdgehöge bei Potsdam-Döplitz (15. November 1884) 254 Stück; Fürstenwald bei Dhlau (22. November 1884) 307 Stück; Feldjagdgehöge bei Potsdam-Lindstedt (22. December 1884) 106 Stück; Feldjagdgehöge bei Berlin-Lantowitz (23. December 1884) 357 Stück; Fürstenwald bei Dhlau (27. December 1884) 992 Stück; Feldjagdgehöge bei Berlin-Waltersdorf (5. Januar 1885) 166 Stück; Feldjagdgehöge bei Berlin-Tempelhof-Schönberg (13. Januar 1885) 284 Stück; Feldjagdgehöge bei Raffel (20. und 21. Januar 1885) 700 Stück; Feldjagdgehöge bei Potsdam-Neub-Nareh-Falkenradde (23. Januar 1885) 409 Stück.

C. Fische und Suche bei kleineren Treib- und Nebungsjagden, sowie in der Administration und durch Fang (während der Saison): Hochwild-gehöge Schorfhaide, Grunewald, Kolbitz-Verlinger-Haide, Göhrde, Springer-Caupark, Kirchroder Thiergarten und Königs-Wusterhausen 3435 Stück; Wildpark und Feldjagdgehöge bei Potsdam 1486 Stück; Feldjagdgehöge bei Berlin 1347 Stück; Feldjagdgehöge bei Dhlau 1732 Stück; Feldjagdgehöge bei Raffel 510 Stück.

**Zur Rübenfamen-Lieferung.** In einem Prozesse wegen verweigerter Annahme einer Lieferung von Rübenfamen wurde vom Reichsgericht folgende Entscheidung gefällt: Sind Rübenfamen eigener nächster Ernte verkauft, so genügt es keineswegs, festzustellen, daß die gelieferte Waare der durchschnittlichen Qualität dieser Ernte des Verkäufers nicht nachstehe, sondern es ist, wenn das bestritten wurde und etwas Anderes nicht ausgemacht ist, noch festzustellen, daß die gelieferte Waare Handelsgut gewesen ist. Hat der Verkäufer in dem Jahre keimfähige Rübenkerne überhaupt nicht gewonnen oder doch nicht Rübenkerne, welche bezüglich der Keimfähigkeit dem etwa in Verkehr angenommenen procentualen Satze entsprechen, so ist Käufer nicht verpflichtet, die gelieferte Waare anzunehmen und zu bezahlen, auch wenn sie von dem, was Käufer gewonnen hat, das Beste ist.

**Die Verbreitung von Pilzsporen durch Thiere.** Im Allgemeinen nimmt man an, daß die Verbreitung von Pilzsporen fast ausschließlich durch Luftströmungen und durch atmosphärische Niederschläge erfolgt. Neuen in dem „Deutscher landw. Wochenblatt“ mitgetheilten Untersuchungen von Berles zufolge sprechen aber auch viele Gründe dafür, daß Insecten und andere Arthropoden, besonders aber Milben, ebenfalls zu der Diffusion von Pilzsporen viel beitragen. Genannter stützt diese Meinung besonders auf das häufige Zusammenleben von Pilzen und kleinen Insecten in faulenden organischen Substanzen, wie im Mist, in verrottetem Holz u. s. w., und auf die zahlreichen directen Beobachtungen, welche er an sporenbela-

nen Milben und Insecten gemacht hat. In der That sind die Vorsten, Fäden und Gruben auf dem Chitinskelett der Insecten sehr geeignet, Pilzsporen aufzunehmen und festzuhalten, und es ist klar, daß die Verschleppung der Sporen und ihre Diffusion in dieser Weise bedeutend begünstigt wird. v. Thünen weist hierbei darauf hin, daß er seit Jahren schon der Verschleppung von Pilzsporen durch niedere Thiere seine ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet und daß er als ganz besonders hierbei thätige Geschöpfe die Schnecken erkannt hat. Es ist unzweifelhaft erwiesen, daß große Schnecken es sind, welche die Verbreitung des Pockenpilzes der Weinreben befördern, indem diese Thiere die massenhaft an ihrem schleimigen Körper sich anheftenden Sporen auf bisher noch intacte Theile der Rebe verschleppen und so auch deren Infection verursachen. Besonders auffallend aber war eine Beobachtung hinsichtlich der durch Puccinia fallaciosa Thüm. hervorgerufenen Mottkrankheit der Gartentulpenblätter. Hier fand sich auch nicht ein Pilzhäufchen im ganz unverletzten Zustande, alle wurden, alsbald nachdem sie aus der Oberhaut des Blattes hervorgebrochen waren, von einer kleinwüchsigen Mottschnecke verzehrt und nach einiger Zeit erst wieder von den Thieren entleert. Ein ähnliches Verhältniß wurde bei dem Most der Pfäusenbäume constatirt, es wurden nahezu alle Sporen von kleinen Schnecken gefressen und dann später anderswo wieder deponirt. Angestellte Keimversuche ergaben dabei das Resultat, daß die Sporen beider genannten Mottpilzarten durch ihren längeren oder kürzeren Aufenthalt im Schneckenmagen nicht das Mindeste an ihrer Keimfähigkeit eingebüßt hatten, sehr leicht demnach die Veranlassung zu einer Neuansteckung und Weiterverbreitung des Schmarotzerpilzes geben konnten.

**Neue Verpackungsweise für Eier.** „Dovifer“ nennt sich eine zum Verpacken von Eiern dienende Vorrichtung, welche als gut und entsprechend bezeichnet wird. Die Vorrichtung besteht aus schwachen Federn aus Stahl, welche zu je drei so nahe aneinander angebracht sind, daß die Eier, welche zwischen je drei dieser Federn zu stehen kommen, sich also nicht berühren können. Die Eier werden von oben zwischen die federnden Stahlbänder eingeschoben und dann von diesen festgehalten, sodaß, wenn auch die Riste, in welcher sich dieses Federnarrangement befindet, umgestülpt oder geneigt wird, die Eier ihren einmal eingenommenen Platz behalten und nicht herausfallen können. Da kein Stroh, Häckel u. dgl. zur Verpackung benötigt wird, so können die Eier durch dummfige Verpackungsmaterial an ihrer Qualität auch keinen Schaden nehmen, und da sie ferner senkrecht stehen, befinden sie sich auch in der ihrer Haltbarkeit zuträglichsten Lage und können durch einfaches Umlegen der Riste gewendet werden. Für Brutzwecke können Eier auf diese Weise in vortheilhafter Weise erhalten werden. Die Dovifer sind von der Esvier Patent Spring Packing Co., 280 High Holborn, London, zu beziehen.

**Internationale Hundenausstellung in Brüssel.** Am 22. Mai wurde in Brüssel die von der Societe Saint Hubert ins Werk gesetzte internationale Hunde-Ausstellung eröffnet. Nicht weniger als 700 Hunde, wohl die höchste bis jetzt erreichte Zahl, sind in 3 länglichen Zelten untergebracht. Die großen Züchter des Festlandes und Englands haben ihre besten Thiere geföhrt; auch aus Brüssel, wie überhaupt aus Belgien, sind zahlreiche Hunde eingetroffen. Ein Hundgang durch die bequemen eingerichteten Zelte zeigt uns die verschiedensten Hunde-Arten, von lehnichten glatthaarigen Colossen bis zum verkrüppelten Wächter, der seinen handgroßen Körper zitternd in eine Ecke versteckt. Aus Deutschland wurden nicht weniger als 156 Hunde eingeföhrt, der höchste Beitrag des Auslandes. Die Züchter des Fürsten Solms-Braunfels ist durch 38 Stück vertreten. Außerdem sind zu nennen: Graf Hardenberg, die Firma Marais und Lüpke zu Hannover, Hartenlein, Bürger-Beonberg. Herr Bürger läßt eine Merkwürdigkeit sehen, welche in der Geschichte der Hundezüchterei wohl einzig dasthet, nämlich das Ergebnis einer Kreuzung von Wolf und Hirtenhund; ein Hund von 2 1/2 Jahren von einer Wölfin, ein Hund und eine Hündin von 1 1/2 Jahr von einer Hündin. Diese sonderbaren Thiere, deren Vererbungsartigkeit erprobt sein soll, sehen äußerlich dem Wolfe ähnlicher als dem Hunde, riechen aber weniger scharf als jener und scheinen ziemlich zahm zu sein. Die englischen Züchter sind durch 125 Stück vertreten. Die Gesellschaft Saint Hubert, welche erst im Februar 1882 gegründet wurde, hat seit 1882 Ausstellungen in Spaa, Ostende und Antwerpen veranstaltet und zählt gegenwärtig 370 Mitglieder; dieselbe hat zur Hebung der chehem in Belgien vernachlässigten Züchterei sehr viel geleistet.

**Zwergbäume in China.** Die chinesischen Zwergbäume sind Merkwürdigkeiten der Waldzucht. Jedes Kind weiß, daß die Chinesen den Wuchs der Bäume ihrer Frauen dadurch hemmen, daß sie die Füße im jugendlichen Alter einschüren. In ähnlicher Weise läßt man Miniaturbäume, Kastanienbäume, Fichten und Cedern in Wumentöpfen wachsen. Sie sind 50 Jahre alt und doch nicht 1 Fuß hoch. Um dies zu erreichen, nehme man eine junge Pflanze und schneide die Pfahlwurzel ab. Dann bringe man die Pflanze in ein Behältniß voll guter Erde und feuchte sie tüchtig an. Wächst sie zu schnell, so grabe man hinein und füge mehrere Wurzeln. Jedes Jahr werden die Blätter kleiner wachsen, und der kleine Zwerg gewährt eine anziehende Spielerei. (Weltpost.)

### Berichtigung.

In dem Bericht über die Vereinsitzung zu Waldenburg in Nr. 43 d. Z. muß es heißen: hauptsächlich müsse der Fluß im Herbst angewendet werden, nicht „im Frühjahr“.

Verantwortlich für die Redaction: Walter Christiani in Breslau.

### Spredhsaal.

### Aufruf.

Wie bekannt, geht gegenwärtig durch die landwirthschaftliche Welt Deutschlands eine Bewegung, welche den Zweck hat, in der zu grünenden **Deutschen landwirthschaftlichen Gesellschaft** alle Kräfte zu sammeln, denen eine Neubelebung des sachlichen Strebens dringendes Bedürfnis ist. Schlesiens Landwirthe haben sich dieser Bewegung in der erfreulichsten Weise angeschlossen; eine beträchtliche Zahl derselben finden wir bereits als Mitglieder des Provisoriums dieser großen Vereinigung verzeichnet.

Doch nicht genug! Mag in allen Gauen der Zusammengehörigkeit der Fachgenossen immer mehr Rechnung getragen, mögen schon jetzt, während des Provisoriums, Versammlungen im Interesse der guten Sache abgehalten werden. Eine solche Versammlung schlesischer Landwirthe ist in **Breslau** gelegentlich des Maschinenmarktes, **Montag den 8. Juni, Vormittags 11 Uhr im kleinen Saale des „Hotel de Silesie“** gewünscht worden. Auf der Tagesordnung steht ein Bericht über den gegenwärtigen Stand und die weiteren Aufgaben der Deutschen landwirthschaftlichen Gesellschaft.

Die Unterzeichneten erlauben sich die Landwirthe Schlesiens, Mitglieder und Nichtmitglieder, sowie alle Freunde des Landbaues, welche an dem Zustandekommen der Deutschen landwirthschaftlichen Gesellschaft ein lebhaftes Interesse haben, zu dieser Versammlung hierdurch ergebenst einzuladen.

von **Wolkenberg-Pachatz**,  
Schmolz.

**Dr. Paul Pietrusch**,  
Greifswald.



Ausser einer Anzahl von

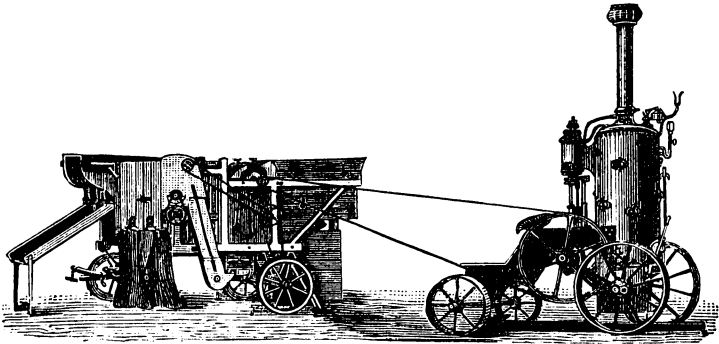
# Locomobilen und Eisenrahmen-Dreschmaschinen werden **Robey & Comp., Lincoln (England),**

## Filiale Breslau, auf dem Breslauer Maschinenmarkte

### Transportable Feld-Eisenbahnen (System Dolberg)

complett mit allem Zubehör ausstellen und sich freuen, die Anlage denjenigen Herren, welche sich für diese von allen Seiten als nothwendig anerkannte Neuerung interessiren, zu erklären.

#### H. Jaensch, Maschinenfabrik und Eisengiesserei, Jauer i. Schl.



Für den diesjährigen Maschinenmarkt empfehle einer gütigen Beachtung meine neu konstruirten und vorzüglich dauerhaft gebauten 3-4 pferd. **Dampf-dreschmaschinen.** (1459-1)

#### Zum Maschinenmarkt.

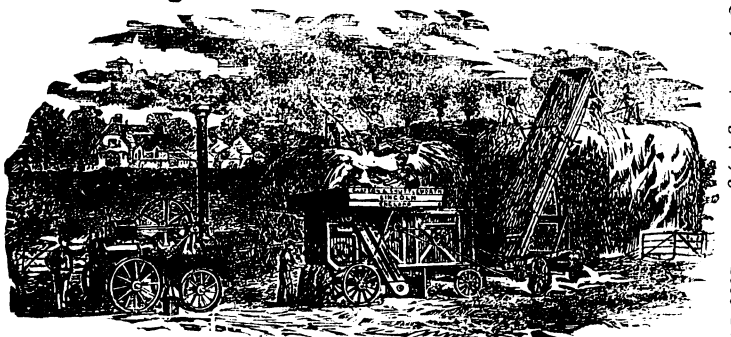
### Striegauer Eisengießerei und Maschinenfabrik Seewald & Priesemuth, Striegau i. Schl.

empfehlen: (1453-5)  
Drillmaschinen mit Vorder- und Hintersteuer (D. R. P.), ganz von Eisen u. neuester Construction, in allen gangbaren Reihenzahlen und Spurweiten. Breitsämaschinen zum Lang- und Quersägen, Kleesämaschinen, Rüben-dübelmaschinen mit Furchenzieher und Rübenhackmaschinen neuester Construction. Grasmähmaschinen, Senwender, Pferderechen für Heu, Getreide u. Kartoffelhebmächinen. Holzwerke in 6 Größen, Schläger-Dreschmaschinen mit und ohne Strohschüttelwerk, Stiften-Dreschmaschinen für Hand- u. Göpelbetrieb, Getreide-Reinigungsmaschinen, Trieurs u. Häckselmaschinen in 5 Größen, Hafer- resp. Getreide-Dreschmaschinen in 2 Größen, für Hand-, Göpel- u. Dampfbetrieb. Delfenbrecher mit einfachen und doppelten Dreschwalzen. Rübenschnidemaschinen, Ringel-walzen, Kessel-Adlerwalzen, vierjährige Schältpflüge, Treckenpflüge, Wiesenecken u. Centrifugalpumpen, Saug-, Druck- u. Hebeerpumpen, Saugpumpen, System Fowler, in 2 Größen. Ferner: Wasserleitungs-anlagen, Blecharbeiten, Heberboirs, schmiedeeiserne Kochtöpfe, Dampf-tesseln-Reparaturen, Mühlenarbeiten, Transmissionen, Eisen-Con-structionen für Bauwerke, komplette Stall-Einrichtungen jeder Art, Fenster, Treppen, Balkons, Thore, Einfriedigungen für Gärten, Gräfte u. von Guß- und Schmiedeeisen.

#### Gießerei-Producte:

Bauguß, Maschinenguß, Hartguß, Stahl, Façonguß und schmiedbaren Eisenguß.

#### Clayton & Shuttleworth's



Ueber 22000 Locomobilen verkauft! Höchst Leistungsfähigkeit über 1000 St.

Ueber 20000 Dreschmaschinen verkauft! Höchst Leistungsfähigkeit über 1000 St.

#### Dampf-Dresch-Apparate

genießen einen solchen Welt-Ruf, daß dieselben mehr als irgend ein anderes System von einer Anzahl Fabrikanten, welche sich in den letzten Jahren mit dem Bau dieser Art Maschinen beschäftigten, nachgebaut werden. Wenn dieselben zum Theil auch billiger offerirt werden, als die Original-Maschinen, so liegt es auf der Hand, daß sie, abgesehen von dem weniger vorzüglichen Material und der weniger vollkommenen Ausführung nicht die neuesten Verbesserungen besitzen. (1407-12)

Jeber, welcher die allerbesten Maschinen dieser Art, mit allen neuesten Verbesserungen sich anzuschaffen wünscht, sollte nur die Original-Dresch-Apparate von Clayton und Shuttleworth kaufen, und dieses umso mehr, als die selben eine bedeutende Preis-Ermäßigung für die Saison 1885 eintreten lassen. Illustrirte Kataloge mit ermäßigten Preislisten werden auf Verlangen durch irgend einen der nachstehenden Vertreter gesandt:

- Herrn Schütt u. Ahrens, Et tlin und Königsberg i. Pr. (Hermann Kölling).
- J. Kemno, Breslau.
- Vommerische Eisengießerei, Stralsund.
- Vh. Manfarth u. Co., Frankfurt am Main.
- Flumenthal'sche Maschinenfabrik, Darmstadt.
- Edo Cordes, Maschinenfabrik, Pyrmont b. Hannover.
- Adolf Pieper, Wörs am Rhein.
- Gustav Wöhr, Dierschleben.
- W. Wrons u. Sohn, Emden.
- Schulte u. Ziemman, Hamburg.
- Eduard Ahlborn, Hildesheim.

#### Feine Odeurs, neueste Gerüche,

in verschiedensten Flaschengrößen und Preisen. (1452)

#### Echte Eau de Cologne

in einzelnen Flaschen und Kistchen billigt, echten spanischen

#### Carmeliter-Melissengeist,

in einzelnen Flaschen à 60 Pf. und 1,20 Mk. in Kistchen billigt,

#### Eau de Cologne,

Prima-Qualität, eigener Fabrik, 1/2 Fl. 38 Pf., 1/1 Fl. 75 Pf., in Kisten 12 resp. 6 Fl. 4,00 Mk.

#### Vinaigre de Toilette,

(Gesundheits-Essig), à Fl. 60 Pf. u. 1,00 Mk. Höchst bequeme Taschen- und Taschen-spritzlacons.

#### Toiletten-Seife,

in den feinsten Gerüchen, von vortreflicher Güte und wohlthätiger Wirkung auf die Haut. Nelken-, Chouquet-, Sockey-Club-, Rosen-, Lilienmilch-, Vanille-Seife u. a. m.

#### Spezialitäten:

Refrachisseurs, Schwämme, Schwammbeutel, Protirhandschuhe, Kämme, Zahn-, Nagel-, Kopf- und Badebürsten.

#### R. Hausfelder,

ältester bresl. Parfümerie- u. Toilette-seifenfabrikant, Schwendigerstraße 28, gegenüber dem Stadttheater.

#### Zeinen ausgezeichneten (1301-x) Viehstand

verdankt England hauptsächlich seinem ausgedehnten Futterrübenbau. Die einzige Futter-rübe, die in Deutschland den gleichen Ertrag wie in England liefert, ist unsere Riesen-futterrübe. Die Cultur ist die denkbar ein-fachste: Ausfaat von Anfang Juni bis Anfang August, Reifezeit in ca. 13-14 Wochen, Aus-saat pro 25 Ar (1 Morgen) 1/4-1/2 Kilo. Cultur-anweisung enthält unser Katalog, den wir jedem Auftrag beifügen. Die Veruch-station des Vereins nassauischer Land- und Forstwirthe, welche von uns Ausfaatproben empfing, schreibt darüber in ihrer Zeitschrift (Nr. 10 v. 1885) unter Anderem: "Zehr zu empfehlen ist die englische Kleinfutterrübe. Dieselbe liefert einen überaus günstigen Ertrag und ergab Ertragsproben bis zu acht Pfund u. -- Wir versenden garantirt reinen feinfähigen Samen: 5 Kilo zu 35 Mark, 2 1/2 Kilo zu 18 Mark und 1/2 Kilo 4 Mark. Berger & Co., Kölschenbroda.

#### Prämirt über jede Concurrenz mit den höchsten Auszeichnungen.

#### Metall-Schablonen,

Buchstaben, Schilder und Nautisch-Tempel-Fabrik, Grabir- und Kunst-Anstalt.

#### Paul Glagau,

Breslau, jetzt Oderstraße Nr. 5, seit Jahren auf dem Breslauer Maschinenmarkt vertreten. Stand: Promenade, unweit d. Restaurant.

#### G. A. Opelt,

Knopffabrik, Breslau, Zunkerstraße 28, empfiehlt in großer Auswahl: Livree-Knöpfe mit Buchstaben und Krone, Große Hirschhorn-Knöpfe, Perlmutter-Knöpfe. (268-9)

#### Zum Maschinenmarkt.

PAUL LÜBKE-BRESLAU Kaiser-Wilhelm-Strasse 60.

#### Milchföhler,

Buttermaschinen, Butterföhler,

#### General-Agent für

Dänische Milchcentrifuge Special-Fabrik für

Molkereieinrichtungen. Perm. Lager, Ausstellung Molkereigeräthen jeder Art.

#### Dreschmaschinen,

Bölte's Pat. Hackmaschinen, Trieurs, Sämaschinen, Pflüge, Wiesenecken, Rübenschnieder, Delfenbrecher, Senwender.

Paul Lübke, Breslau, Kaiser Wilhelm-Strasse 60.

#### Marmor-Mosaik-Fußböden, Kunst-Stein, Terrazzo, Cement,

in viel. Mustern, 3 Mk. pr. Qu.-Mtr. an, Treppentritten, Fensterbretter, Ladentafeln, Wandbekleidungen, fein geschliffen und polirt, Pflaster- u. Pflastertrappen, Schweineerträge aus Kunststein, billiger und härter als Sandstein.

Verkleidungen für Fabriken, Werkstätten u. Stuckarbeiten, Fagaden u. Zimmerdecorationen; beste Aus-führung; billige Preise, Muster, Kalkulationsblätter, Preis-courante bereitw. franco. (990)

Stuck-, Kunststein- und Cementwaaren-Fabrik C. A. Tschirner, Breslau, Louisestr. 3.

#### Zum diesjährigen Maschinenmarkt

stelle ich alle zur Gewinnung von Saat- und Marktgerede nöthigen Maschinen in arbeitsfähigen Modellen aus. Ich bin damit in der Lage, jede mir vorgelegte noch so kleine Probe von Getreide, Delsaat, Hülsenfrüchten, Milchfrucht u. demonstrativ zu reinigen resp. zu sortiren. (1424-6)  
Die Original-Maschinen sind gleicher Zeit in meiner Maschinen-Halle, Friedrich Wilhelmstraße 13 zu besichtigen.

#### Louis Rappaport, Breslau.

Neue patentirte Brunnenpumpe von Ph. Aut. Fauler in Freiburg in Baden, für Tiefen bis zu 20 Meter, sehr leichter Gang, große Leistungsfähigkeit, fast ohne jede Abnutzung u. Betriebsunterbrechung, da Leber oder sonstiges dem Verderben ausge-setztes Material vermieden ist. (1356-7)  
Die Pumpe wird auf dem Maschinenmarkt arbeiten.

Berthold Hirschfeld, als Gen.-Vertr. von Ph. A. Fauler in Freiburg.

Im Verlage von Wilh. Gottl. Korn in Breslau erschien soeben:

#### Die Korbweide,

ihre Kultur, Pflege und Benutzung. Von H. Schütze, Oberförster a. D. und Culturingenieur für Korbweidenbetrieb. Mit 6 Abbildungen. Gebunden Preis 1,60 Mark.

#### Ernte-Plauen,

mit Seiten an den Langseiten zum An-hängen an die Leitern, vorzüglich le-währt, St. 9,50 und 12 Mark.

#### Segel-Plauen,

ohne Rath, 13 u. 14 Mk.

#### Schober-Plauen,

von chemisch präparirter Segelwand, garantirt wasserdicht, 8 m lang, 8 m breit 112 Mk. 10 m lang, 10 m breit 175 Mk.

#### Wagen- u. Maschinen-Decken,

fertig, Quadr.-Meter 1,75 u. 2,25 Mk. Getreide-Säcke, Pa.-Qual., 2 Pfd. schwer, 100-125 Pf. Proben franco.

#### H. Wienanz, Breslau,

Ring 31. (1308-0)

#### Bayer's Kälbertropfen

gegen Durchfall der Hausthiere. Gebrauchs-Anweisung: Man gebe 2-4 Tropfen, Fohlen, Schweinen 10-12, Pferden u. Kühen 20-30 Tropfen, stündl. in Milch od. a. Bes. t. Preis 1 Mark 2 Flasche Hauptdepot für Schlesien und Posen bei Herrn E. Störmer, Eisenstr. 24, 25, Breslau, durch welchen überall Niederlagen errichtet werden. (754-x)

#### Jedem Landwirth,

welcher erhöhte Einnahmen aus Viehhaltung und Molkereireisen erstrebt, wird ein Monu-ment auf die in Bunzlau i. Schl. erscheinende reich illustrierte Fachzeitung „Landwirthsch. Thierzucht“ empfohlen. (Gegenwärtig bringt dieselbe u. A. die Abbildungen von 30 der hervorragendsten Thiere der XI. Berliner Vieh-Vieh-Schau, welche von dem bekannten Thiermaler Jean Bunzartz nach der Natur gezeichnet wurden.) Die Zeitschrift ist übereinstimmend von Fach-Autoritäten als eines der gediegensten Blätter der landw. Literatur bezeichnet. Gelegenheit zur Bildung eines eigenen Urtheils über den praktischen Werth der Zeitschrift bietet ein Probe-Abonnement, welches die Exp-dition der „Landw. Thierzucht“ in Bunzlau i. Schl. auf die Monate Mai-Juni (unter Nachlieferung der bereits erschienenen Nr.) zum Preise von 1 Mark entgegennimmt.

Ein Gut nebst zugehöriger Wasser-mühle (2 Gänge), 140 Morgen Acker, voll-ständig bestell., 30 Morgen Wiese nebst Wohnungs- und Wirtschaftsgebäuden (maßiv) mit sämmtlichem todten und lebenden In-ventar, Alles in gutem Zustande, soll wegen Erbchaftsregelung baldigst und billig verkauft werden. (1456-8)

Dasselbe ist eine Stunde von Kempen Ab. Posen und 1/2 Stunde von der nächsten Bahnstation gelegen. Feuerlage der Gebäude 21 000 Mark. Anzahlung 12-18 000 Mark Gefällige Offert. an Rentier Franz König Frankenstein, Schlesien, Pöbbling.

# Dampfdreschmaschinen und Locomobilen. Deutsches Fabrikat.

4-, 6-, 8- und 10pferdige Garnituren, englischen Maschinen vollständig ebenbürtig, mit wesentlichen Vorzügen, entsprechend unseren besonderen Bedürfnissen.

Die königliche Prüfungs-Commission für landwirthschaftliche Maschinen zu Halle a/Saale (Professor Büß) sagt in ihrem Bericht Nr. 106 nach eingehenden, im Spätjahr 1884 vorgenommenen Versuchen mit einer meiner 8pferdigen Dampfdreschmaschinen: „Die ganze Locomobile ist sehr sorgfältig ausgeführt, sodass sie jeder englischen ebenbürtig an die Seite gestellt werden kann. Die Ausführung der Dreschmaschine ist ebenso sorgfältig wie bei den besten englischen.“

Der ausführliche Bericht, sowie Hunderte Zeugnisse von Landwirthen, welche einstimmig sagen, daß meine deutschen Maschinen jeder englischen gleichstehen, wird gern gesandt. Billigste herabgesetzte Preise, completeste Ausrüstung, coulaute Bedingungen.

Ich bitte nicht um Bevorzugung, ich bitte um Gleichberechtigung, und richte an alle deutschen Landwirth die Bitte, für englische Maschinen keine höheren Preise mehr zu bezahlen und bei gleichen Preisen sich mit mir in Verbindung zu setzen, ehe sie das Geld dem Auslande zuwenden und dem Zulaude die Arbeit entziehen.

Meine Fabrication hat die 1000ste Dampfdreschmaschine überschritten.

Kataloge mit Hunderten Zeugnissen, jede Auskunft sofort franco.

**Kleine Dampfdreschmaschinen** von 2 1/2—4 Pferdekraft, größte Leistung bei solidester Ausführung sehr billig und dauerhaft. — **Locomobilen** aller Art und Größen als Ersatz für schwere Rößwerke, für landwirthschaftliche und gewerbliche Zwecke.

**Heinrich Lanz, Maschinenfabrik, Mannheim.**  
Filiale Breslau, Victoriastraße 6.

## H. Paucksch,

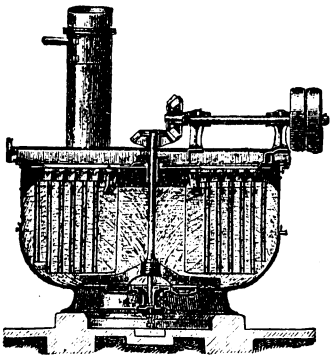
Maschinenfabrik, Eisengiesserei und Kesselschmiede. Landsberg a. W.

(184—x

### Vormaischbottich

mit zweitheiligen, innen und außen leicht reinigungsfähigen Kühlstaschen, D. R.-P. Nr. 19168.

Der Apparat bewirkt eine außerordentlich innige Mischung und Nachzerkleinerung der Maische; seine Kühlwirkung ist eine vorzügliche. Kühldauer 1 bis 1 1/2 Stunden.



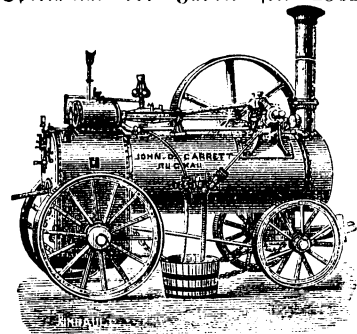
Alle Anfragen zc. aus dem Bereich der Provinz Schlesien erledigt das Bureau von H. Paucksch in Breslau, Bahnhof-Str. 19.

**Specialitäten:**  
Dampfbrennereianlagen in vorzüglichster Ausführung und Leistung, in 40 Jahren 1200 Ausführungen.  
Univerjalmaischapparat, D. R.-P.  
Henge-Dämpfer, ganz conisch, D. R.-P.  
Centrifugal-Maischapparat, D. R.-P.  
Vormaischbottiche, D. R.-P.  
Röhrenkühler.  
Dampfmaschinen bis 200 Pferdekraft, mit Schieber- oder Ventiltsteuerung.  
**Dampfkegel aller Systeme:**  
Röhrenkegel, über 2000 Ausführungen.  
Röhrenkegel mit Bouilleurs.  
Doppelkegel ohne Stufenverbindung.  
Cornwallkegel mit 1 u. 2 Feuerrohren.  
Gallowaykegel. Wellrohrkegel.  
**Preßhebelabriken. Selmühlen.**  
Schneidemühlen mit Walzen- und Wagengatter. Kretsjägen.  
Mahlmühlen neuester Systeme.  
Molkerei-Anlagen.  
Turbinen. Girardsystem, D. R.-P.

## Garret Smith & Co.,

Budau-Magdeburg.  
Specialität der Fabrik seit 1861:

Locomobilen,  
Dampf-  
Dreschmaschinen



Strohelevatoren,  
Patent-Selbst-  
speise-Apparate.

Bestehende Garantie.

Kataloge, Mittheilung zc. gratis und franco.

Um allen Wünschen entsprechen zu können, haben wir Einrichtungen getroffen, die Befehl unserer Locomobilen auf Verlangen auch mit runden Feuerbüchsen (event. mit ausziehbarem Röhrensystem) zu bauen. (1819—2

**Garret Smith & Co.,**  
Filiale Breslau, Gräbichnerstr. 98/100.

## Zur Herbstsaat



offeriren sämtliche gangbare Düngemittel in besten vollhaltigen Qualitäten (**Chill-Salpeter, aufgeschl. und roh gemahl. Peru-Guano, Ammoniak-Superphosphate, reine Guano- u. Spodium-Superphosphate, fein gemahl. u. gedämpftes, sowie aufgeschl. Knochenmehl, Thomas-Präcipitat**) zu zeitgemäss billigsten Preisen. Namentlich möchten wir noch auf **Thomas-Präcipitat**, Minimal 30 pCt. Phosphorsäure, seiner grossen Erfolge und seiner grossen Billigkeit wegen aufmerksam machen und fordern hiermit zu recht belangreichen Versuchen mit diesem neueren Düngungsmittel auf. **Breslau**, Kupferschmiedestr. 8, „zum Zobtenberge.“ (1195—x

## Paul Riemann & Co.,

General-Depôt für die Provinzen Schlesien und Posen für Peru-Guano, Thomas-Präcipitat etc.

Maschinen-Markt zu Breslau,  
9., 10. u. 11. Juni 1885.

## „Theresien-Hütte“

b. Tillowitz O.S.,

gegründet 1853,

beehrt sich auf die reich besetzte Ausstellung ihrer altbewährten landwirthschaftlichen Maschinen und Geräte, sowie auf „Feldreihenbahnen“, „Gewächshäuser zc.“ aufmerksam zu machen. — Reiche Ausstellung diverser „Trachtgeschäfte.“ Preisgekrönte „Drainröhrenpressen.“

von Gaertner, Director.

## W. Lefeldt & Lentsch,

Berlin N., Oranienburgerstr. 64.

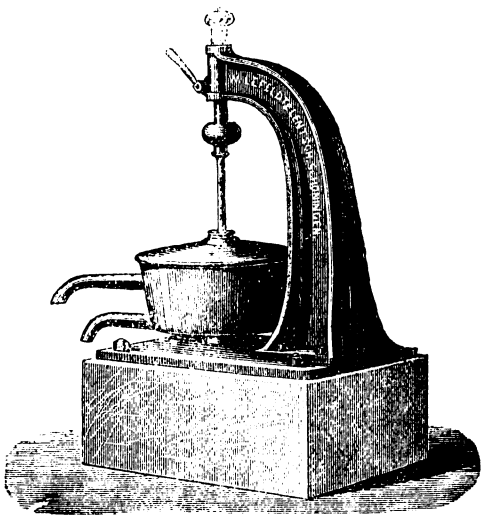
Lefeldt's Milchcentrifuge. Modell 1885,

Beste Milchenträumungsmaschine der Neuzeit.

Vorzüglich bewährt im praktischen Betriebe, sehr leicht gehend, für Cöpelbetrieb, denkbar einfachste Construction. Garantie zufriedenstellender Leistung und für tadellose Junction completer Molkerei-Anlagen. (1391—3

Ausstellung von Centrifugen und sämtlichen Molkereimaschinen und Geräten:

**Breslauer Maschinenmarkt**  
am 9., 10. und 11. Juni.



Zur Benutzung während des diesjährigen, am 9. Juni beginnenden hiesigen

## Wollmarktes

empfehle ich die Lagerstellen in den Wollhallen Nr. 3 bis incl. 8, welche auf dem Ringe an den bei den Standbildern Friedrich II. und Friedrich Wilhelm III. auf denselben Stellen, wie in früheren Jahren, aufgestellt sein werden. Lagergeld pro Centner 60 Pf., Einlagerungsgebühr 30 Pf., und wenn die Bewachung beordert wird, 10 Pf. pro Ballen. Auch die Versicherung gegen Feuergefahr wird gegen billige Prämie von der schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft durch mich übernommen. Die Versicherung gilt für die Dauer der Lagerung in den Wollhallen, und auch auf dem Transport zu denselben durch die Stadt. Die Prämie wird gleichzeitig mit dem Lagergelde zc. vor dem Ausgange der Wolle aus der Halle erhoben. (1313

Auch die Expedition von den Bahnhöfen bis zur Wollhalle wird durch mich gegen das in der Wollmarktordnung festgesetzte Rollgeld (20 Pf. pro Centner) ohne jede Nebengebühr besorgt. Regelmäßige Frachtbriefe sind direct an mich zu adressiren. Aufträge erbittet mit dem Versprechen promptester Effecturung. Breslau, Mai 1885.

**Max Rogge,** Vorwerkstraße Nr. 40.

Heuwendler und Heurechen, letztere in 3 Breiten,

**Rud. Sack's Hackmaschinen** empfiehlt

**Berthold Hirschfeld,** Breslau, Kaiser Wilh.-Str. 19.

## Reichel's Brustpillen

Altbewährtes Mittel gegen Katarrh, Heiserkeit und Hustenreiz. (1080—x  
1/4 Zachtel 1 Mk., 1/2 60 Pf.  
Zu beziehen direct oder durch die Apotheken.  
**Apoth. z. schw. Adler, Breslau.**

## Fuchsstute,

schwerer engl. Reitschlag, feingeritten, für jedes Gewicht, truppenfrontm, 9 Jahr alt, 8" groß; (249—2

## braune Stute,

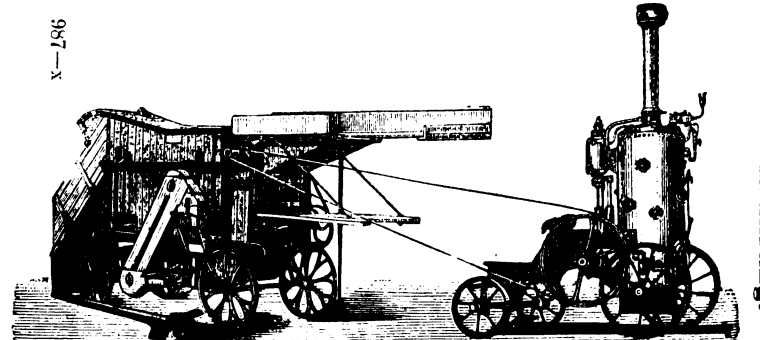
für Mittelgewicht, engl. Vollblut, sehr flott, 8 Jahr alt, 5" groß, verkauft **Tom. Wilkau b. Gant.**

Mehrere hundert Ctr. schöne weiße Lupine, zur Gründüngung sich vorzüglich eignend, verkauft sehr preiswürdig die Herrschaft **Simmenau b. Kolbau O.S.**

## Gnadenfelder Maschinenfabrik und Eisengiesserei, Gnadenfeld O.S.

## E. Hildebrandt, Maschinenfabrik Kreuzburg O.S.

Am 9., 10. und 11. Juni auf dem Maschinenmarkt zu Breslau, empfiehlt als Specialität: (1433—5  
Pferderechen (System Tiger), Kartoffelausheber (System Graf Münster), Rüben- und Kartoffel-Wäschen, Viehfutterdämpfer neuester Construction, Wasser- und Saugpumpen zc.



Specialität: 3 pferd. Dampf-Dreschmaschinen.

## Erste Breslauer Brut- und Mast-Anstalt und Geflügelpark, Thiergartenstraße 23a u. b,

hat stets Fräulein von racencainen Hühnern zu verkaufen und bietet um rechtzeitige Bestellung. Außerdem zu verkaufen um Raum zu schaffen, folgende Zuchtstämme: rotthaus, Polshamas, Breda. Kräher über Berg, weiße Dorking, braune Malaien, goldhals, Phönix. (1193  
Zum Besuch der Anstalt von 9 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags ladet er geberst ein **Die Direction.**

# Original Fowler'sche Dampfpflüge

auf dem Maschinen-Markt in Breslau vom 9. bis 11. Juni 1885.

Wir erlauben uns Interessenten darauf aufmerksam zu machen, dass unsere in neuester Zeit ganz neu construirten Dampfpflug-Locomotiven sowie Dampfpflug-Ackergeräthe den Landwirthen das geeignetste Mittel bieten, ihre Culturen auf die vollkommenste und billigste Weise auszuführen. Die von uns offerirten und von uns selbst erfundenen Dampfpflug-Apparate sind auch durch deutsche Patente gegen Nachahmungen gesetzlich geschützt. Alle bis 1885 praktisch bewährten Verbesserungen an unseren Dampfpflug-Apparaten, die aus den geeignetsten Materialien und durch erfahrene Leute hergestellt werden, sichern den Käufern die grösste Haltbarkeit, den billigsten Betrieb und dauernd höchste Leistungsfähigkeit unserer Dampfpflüge. Unsere Dampfpflug-Locomotiven werden unter Garantie passend für Kohlen-, Torf- und Strohheizung geliefert. Besonders mit Rücksicht auf die gegenwärtige schwierige Zeit für die Landwirthe, dürfte jede Erfindung, welche, wie die Compound-Einrichtung der Dampfzylinder und die Vorrichtung zur Strohheizung, welche die Culturkosten verringert, höchst willkommen sein. Die von John Fowler & Co. auch in Deutschland patentirte Compound-Einrichtung erspart 30 pCt. Brennmaterial und Speisewasser. Und die Strohheiz-Vorrichtung ist für viele Gegenden, wie z. B. Russland, Rumänien, Banat etc. von grossem Vortheil. Herr Georges Gollaw, Gross-Grundbesitzer in Botoschani stellt darüber das günstigste Zeugnis aus. Die Fowler'schen Stahl-Dampfkessel, die beliebig mit kupfernen oder mit Lowmoor-Feuerbüchsen versehen werden, arbeiten mit grösster Sicherheit bei höchster Dampfspannung, da alle Nietten durch hydraulische Special-Maschinen hergestellt werden. Sämmtliche Wellen, Zahnräder und Seiltrommeln sind aus bestem Stahl angefertigt. Die Dampfpflüge sind nicht von der Qualität gewöhnlicher Förderseile, sondern sind von Fowler's Special-Qualität. Die Fowler'schen Ackergeräthe zu ihren Dampfpflügen sind mit allen Verbesserungen einer 40 jährigen Erfahrung versehen, was dem Landwirth die beste Sicherheit bietet für die Solidität der Ausführung. (1449-1)

Während des Maschinenmarktes in Breslau, vom 9. bis 11. Juni, wird ein Fowler'scher Dampfpflug-Apparat mit Compound-Dampfpflug-Locomotiven und neuesten Dampfpflug-Ackergeräthen ausgestellt werden, zu deren Besichtigung Interessenten eingeladen werden.

Weitere Auskunft erteilen

## John Fowler & Co., Magdeburg.

**G. Herrmann, Breslau.**  
Specialität: Wagen jeder Größe,  
bis 1000 Centner Tragkraft unter Garantie.  
Hauptverkauflager: Neue Weltgasse.  
(Gde. Nicolaitraße).  
Fabrik gegr. 1839. Prämirt mit 3 Medaillen. Briefe, Aufträge etc. erbitte nur nach Neue Weltgasse Nr. 36 (nicht nach Berlinerstrasse). (1427-9)

**Den Breslauer Maschinenmarkt**  
besuchen wir auch in diesem Jahre wieder mit unseren bestrenommirten (1413-5) Breit-Drehmaschinen für Kraft- und Holzwerksbetrieb, zwei-, einpännige u. Sand-Dreh-Maschinen, Holzwerke, Sägemaschinen, Schrotmühlen, Säferquetschen mit Stahlgußwalzen für Sand- und Kraftbetrieb, Ackerwalzen, Pflüge, Cultivatoren, eine neuconstruirte Butter-Walch- und Anetmaschine.

In Bezug auf die Breit-Drehmaschinen ist hervorzuheben, daß dieselben wesentlich verbessert, für Riemenbetrieb und so eingerichtet sind, daß sie auf den Längen lang und breit gestellt werden können, und in ihren Leistungen den besten Maschinen für Vocomobilenbetrieb gleich kommen.

**Eisenhüttenwerk Schirndorf bei Halbau, Ndr.-Schlesien.**  
**Gebr. Glöckner.**

**Robert Graeber, Großböttcherei, Artofschin,**  
verfertigt alle Sorten Brau-, Brennerei- und Destillations-Gefäße, sowie Spiritusfässer, denn ich habe alle Hölzer trocken vorräthig auf Lager. (1430-2)

**Petragen - Theer,**  
erprobt und bewährt befundener billiger Anstrich für alle ausgebröckelte Pappe, Dachziegel, fällt aufzustreichen.

Zur Uebernahme von Reparaturen aller schadhafter Pappe, Dachziegel sowie Neudeckungen mit antilich geprüfter feuerfester Dachpappe und von verbesserten Holzementdächern empfiehlt sich die Fabrik von  
**Georg Friedrich & Co., Breslau, Gröfstr. 5.**  
Auf dem Breslauer Maschinenmarkt vertreten

**Kemmerich's Fleisch-Futtermehl.**  
Von der Fleisch-Extract-Compagnie Kemmerich in Santa Elena (Zuid-Amerika) ist uns der Ueberlauf des obengenannten vorzüglichen Kraftfuttermittels, welches ca. 68-70 pCt. Eiweißstoffe und ca. 15 pCt. Fett enthält, für die Provinz Schlesien übertragen worden und halten wir stets Lager davon. Mit Muster und Preisangabe stehen zu Diensten. (1385-9)

**Schoeder & Petzold, Breslau,**  
Zwingelstraße 4.

**Chemische Fabrik Actien Gesellschaft vormals Carl Scharff & Co.,**  
Breslau, Neue Zaischenstr. 10.

empfehlen aus ihrer Fabrik in Zawodzie bei Kottowitz ihre Düngerpräparate: Guano-Phosphor- und Ammoniak-Superphosphate, gedämpfte und aufgeschlossene Knochenmehl, Peru-Guano, Kalisalz etc. unter Gehaltgarantie. Muster und Preislisten stehen auf Wunsch gern zu Diensten.

**Am Maschinenmarkt vertreten:**

**Gebr. Prankel, Gr.-Strehlitz,**  
mit

**3 pferdigen Locomobilen**  
als Ersatz für den Oxyel, mit Dampfdruckmaschinen, sowie mit Fabrikaten ihrer  
**Pflug-Fabrik,** als:  
ein-, zwei-, drei- und vierpännigen Pflügen.

Besonders empfohlen  
Tiefculturrpflüge mit mechanischer Selbstaushhebung } ganz neu.  
Tiefculturrpflüge mit Doppelwähler

**Brennerei-Mais** offerirt billigt (227-8)  
**Albert Ogrowsky, Compt. Gartenstr. 30 e.**

**Drahtseile**  
für Dampfpflüge, Transmissionen etc. fertigt in bewährter Qualität (1394-3)  
**Drahtseil-Fabrik Carl Kollmann,**  
Kattowitz O/S.  
Prima-Referenzen.

**Verkauf von Fleischtöpfen**  
der großen, schweren, langwolligen Race in Skorschan Stat. Namslau, Schlef.

**Der Verkauf der Shropshire-Vollblutböde**  
hat begonnen. (251-7)  
Dom. Willau b. Canth.

**Sprungfähige Bullen,**  
Kreuzung von Wiltmarisch u. Timmerthaler, hat wieder abzugeben. (241-7)  
Dom. Willau bei Canth.

**Stellen-Angebote.**

**Wirthsch.-Beamter,** evang., unverh., bei 400-500 Mk. Gehalt gesucht. Offert. mit Zeugnisabschriften an Dom. Grudziele bei Brumow in Posen.

**Wirthsch.-Geh. v. 1. Juli m. Pensionz.** gesucht. Dom. Weigand, Post Wansen.

**Stellen-Gesuche.**  
Ein praktisch u. theoretisch tüchtig gebild.

**Landwirth,**  
der selbstständig wirthschaften kann, sucht zum 1. October cr., event. auch schon früher, anderweitige Stellung mit eigenem Gehalt. Der derzeitige Principal, Herr Rittergutsbesitzer G. Müller auf Stanowitz pr. Czerwonka O/S., wird die Güte haben, nähere Auskunft zu erteilen. (250-0)  
Suche von sofort oder später als selbständiger

**Inspector**  
oder unter Leitung des Herrn Principals Stellung. Bin 30 Jahr alt, 15 S. b. Fach und stehe mit die besten Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite.  
Gef. Offert. erb. G. E. Eisenberg, Kreis Sagan i. Schl. (262)

Empfehle einen tüchtigen, zuverlässigen energischen, unverheiratheten (1367)  
**Wirthschafts-Beamten,**  
27 Jahr alt, der 1. Juli stellungslos wird wegen hiesiger Nachabgabe.  
Stuta, Nr. Neumarkt.

Mitter, Rittergutsbesitzer.  
Mit der heutigen Nummer dieser Zeitung wird zugleich eine Extra-Beilage von Heinrich Lanz in Mannheim, Filiale Breslau, Victoriastraße 6, verhandelt, betr. Dampfdruckmaschinen, Locomobilen.

Die Neisser Eisengießerei u. Maschinenbau-Anstalt **Hahn & Koplowitz, Neuland-Neisse,**  
fertigt mittel Formmaschine  
Zahnräder jeder Thailung, Breite und Zahnzahl,  
Schwungräder,  
Riemscheiben, Seilrollen und dgl. jeder Dimension; liefert ferner Dampfmaschinen, Dampfkessel, Reservoire, Einrichtungen von Mühlen, Brennereien und Fabrikanlagen jeder Art. (1421-3)

**Die Maschinenfabrik, Eisengießerei und Keilschmiede von Feodor Siegel, Ingenieur in Schönebeck an der Elbe,**  
liefert seit 18 Jahren als besondere Specialität: in allen Größen, von 2-70 Pferdestärken, mit einpänniger und Compoundmaschine, fahrbar und stationär, mit ausziehbarem und festem Holzsystem, Patent-Zuntenfänger, Vorwärmer etc., unter Garantie des geringsten Kohlenverbrauchs. Auf dem diesjährigen Maschinenmarkt in Breslau mit 5 Locomobilen vertreten.  
Ferner: Hochdruck-Dampfmaschinen, Compoundmaschinen neuester Bauart in allen Größen mit bewährten Steuerungen. (1446-8)  
Vertreter für Schlesien und Posen

**F. Riedel, Maschinenfabrik in Breslau,**  
Kaiser-Wilhelmstraße 36.

**Wagenbau-Anstalt von Friedrich Kurth, Schweidnitz i. Schl.,**  
gegründet 1855,  
empfiehlt ihre große Auswahl neuer Wagen aller Gattungen, in eigenen Werkstätten gebaut, zu billigen Preisen

Das echte bewährte, färsil. patent., concentrirte, meliorirte, von thierärztlichen und chemischen Autoritäten begutachtete und empfohlene  
**Restitutions-Fluid**  
(1331-5)  
für Pferde, das in Morfallen, in der Armee, von Sportsmen und Pferdebesitzern als bestes Product längst über die Grenzen des Deutschen Reiches hinaus anerkannt und beliebt ist, ist nur zu haben im alleinigen  
Debit Handlung **Eduard Gross** in Breslau, am Neumarkt 42.  
Preis 1/4 Drg.-Kiste 12 Flaschen 18 Mk., 1/2 Drg.-Kiste 6 Flaschen 9 Mk. excl. Emb.  
Niederlagen und Agenturen in New-York, London, Paris, Wien, Warshaw, Kopenhagen, München, Hannover, Straßburg i. E., Frankfurt a. M. etc.

Wahlhausen im Elsaß.  
Herrn **Eduard Groß** in Breslau.  
Bitte mir soaleich 12 Flaschen Restitutions-Fluid zu schicken, indem die Herren Offiziere der Garnison es von mir täglich verlangen.  
Achtungsvoll  
F. Fues, Kreis-Thierarzt.

**Patent-Stachelzaundraht,**  
verzinkten Eisendraht und Befestigungstheile für Einfriedigungen und Spaliere, Transmissionseile zum Betriebe landwirthschaftlicher Maschinen, Flugdrahtseile, Blitzableiter bewährte Construction etc. etc.  
**Felten & Guillaume,**  
Carlsvert, Wülheim am Rhein.

**General-Depot**  
in Breslau.

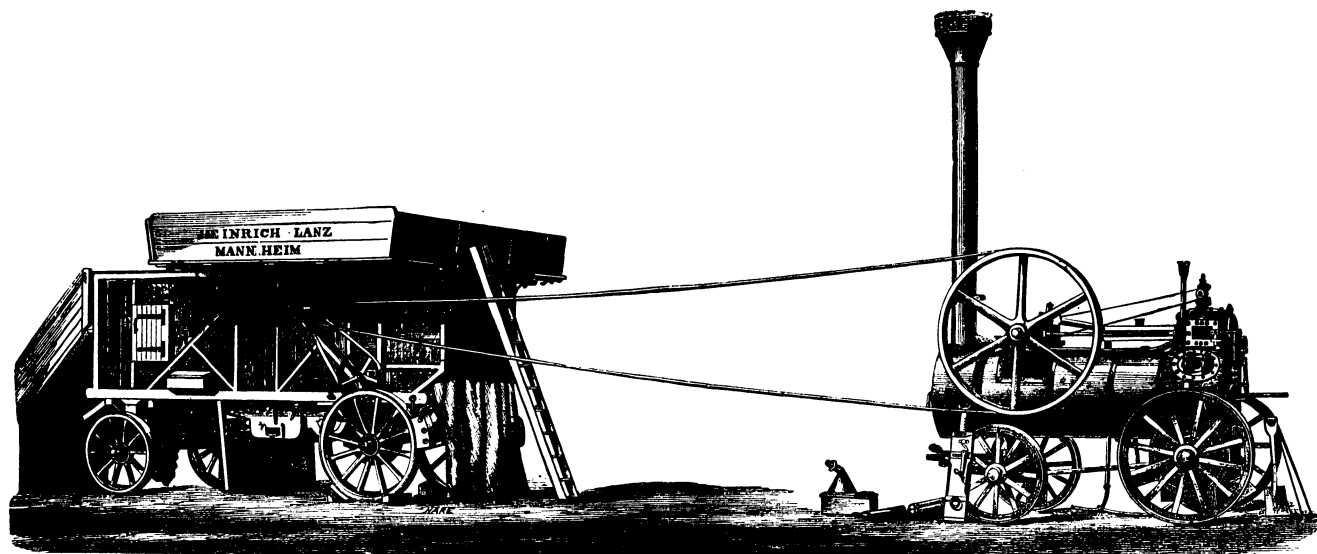
**Julius Sckeyde**  
in Breslau.

**Hundekuchen**  
Anerkannt gedehlichstes Hundefutter. Ausstellung Berlin 1883: Goldene Medaille. Centner Mk. 17.50. Probe 5 Kg. Mk. 2.50 postfrei  
**Berliner Hundekuchen-Fabrik, J. Kayser in Tempelhof bei Berlin.**  
Druck u. Verlag von W. G. Korn in Breslau.



# Heinrich Lanz in Mannheim.

Filiale **Breslau**, Victoriastrasse 6.



## SPECIALITÄT.

# Dampf-Dresch-Maschinen, Locomobilen.

Der diesjährige Breslauer Maschinenmarkt bietet mir die **Ehre und die grosse Genugthuung**, die **1000<sup>ste</sup> Dampf-Dresch-Maschine**

eigener Fabrikation vorzuführen.

Die Ehre erblicke ich darin, diese Maschine inmitten der Concurrenz der allgemeinen Beurtheilung unterwerfen zu können, die grosse Genugthuung liegt in dem Umstande, dass ich in der kurzen Zeit seit Einführung der Zölle, also seitdem ich den Bau von Dampf-Dresch-Maschinen zur Specialität meiner Fabrik gemacht habe, schon die Zahl 1000 dieser Maschinen erreicht habe, erreicht trotz des anfänglich schwierigen Kampfes mit der ausländischen Concurrenz und trotz des vielfach bestandenen Vorurtheiles deutscher Landwirthe für englische Maschinen, als ob deutsche Arbeit nicht auch in diesem Falle Versäumtes nachgeholt hätte und Besseres leisten könnte als englische.

Dass dieses Vorurtheil grösstentheils gebrochen ist, beweisen nicht nur die glänzenden Atteste hervorragender Anstalten und Landwirthe und der rasch steigende Absatz meiner Fabrikate, sondern die Concurrenten englischer Maschinen selbst: wo sind deren hohe Verkaufspreise trotz deutscher Eingangszölle geblieben? wo ist die Ueberhebung, welche glaubte, für englische Maschinen mehr verlangen zu dürfen, als für deutsche?

Es ist ungerechtfertigt behaupten zu wollen, irgend eine englische Maschine sei in Construction, in Gediegenheit des Materials und der Arbeit, irgend eine ausländische Firma sei in coulanter Geschäftsbehandlung besser als mein Fabrikat und meine Firma: ich gestatte mir, an alle Landwirthe die Bitte zu richten, für englische Maschinen keine höheren Preise mehr bezahlen und bei gleichen Preisen sich mit mir in Verbindung setzen zu wollen, ehe sie das Geld dem Auslande zuwenden und dem Inlande die Arbeit entziehen. - Ich bitte nicht um Bevorzugung, ich bitte um Gleichberechtigung, bitte um die Gelegenheit immer von Neuem beweisen zu dürfen, dass auch in diesem Fache Deutschland Versäumtes nachgeholt hat und mindestens ebenbürtig mit jedem Lande ist.

Ausführliche Kataloge stehen zu jeder Zeit gratis zu Diensten.

## PREISE:

Garnituren B, Schlagleisten-System.				Garnituren A, Schlagleisten-System.			
Vollkommene Ausrüstung laut Katalog.				Ausrüstungen der englischen Garnituren.			
4pferdig,	42"	Trommelbreite,	Gewicht ca.	4pferdig,	42"	Trommelbreite,	Gewicht ca.
			6225 Ko.				6025 Ko.
M.	5975.-			M.	5775.-		
6 "	54"	"	8325 "	6 "	54"	"	8100 "
			6950.-				6700.-
8 "	54"	"	9700 "	8 "	54"	"	9400 "
			7850.-				7550.-
8 "	60"	"	9850 "	8 "	60"	"	9570 "
			7950.-				7650.-

## Einige Atteste.

**Der Bericht der Königl. Prüfungstation zu Halle a. d. S. Nr. 106** sagt nach Beschreibung der Maschinen und der im December 1884 mit einer 8pferdigen Locomobile und 60" Dreschmaschine angestellten sehr eingehenden Versuche: **Die ganze Locomobile ist sehr sorgfältig ausgeführt, so dass sie jeder englischen Locomobile ebenbürtig zur Seite gestellt werden kann. Die Ausführung der Dreschmaschine ist ebenso sorgfältig wie bei englischen. Im Mittel der Versuche mit 243 Tonnen (718 Schock) Gersten-, Roggen- und Hafergarben befriedigten sowohl Reindrusch, Reinschütteln, Ausblasen, Sortiren und Erhalten von Körnern und Stroh vollkommen.**

Ich theile Ihnen sehr gerne mit, dass ich mit dem mir im vorigen Sommer gelieferten 6pferdigen Dampf-Dreschsatz in jeder Hinsicht vollkommen zufrieden bin. Locomobile wie Dreschapparat arbeiten tadellos.

Nach meiner Ueberzeugung kann sich dieses Deutsche Fabrikat sowohl betreffs Solidität der Maschinen, wie auch Leistungsfähigkeit den besten englischen vollständig ebenbürtig zur Seite stellen.

Dom. Sielec b. Amsee, Kr. Inowraclaw i. Posen. **Luther.**

Ihre Maschine, die übrigens hier allgemein durch ihren starken und soliden Bau auffällt, arbeitet vorzüglich, sie geht sehr ruhig, drischt ganz rein und liefert vollständig reine, fertige Marktwaare.

Während meiner 20jährigen practischen Thätigkeit hatte ich bisher nur mit englischen Dampf-Dreschmaschinen gearbeitet, welche von verschiedenen renomirten Fabriken gebaut waren. Ich habe aber keine kennen gelernt, mit der Ihre Maschine nicht jederzeit concurriren könnte, sowohl was Solidität des Baues als auch Leistungen der Maschine und geringen Kohlenverbrauch betrifft. - Ich freue mich als Deutscher, dass es Ihnen gelungen ist, auch auf diesem Felde die ausländische Industrie zu schlagen und ich glaube, dass die Zeit recht bald kommen wird, wo meine Berufsgenossen ihre jetzt nicht mehr berechnete Schwäche für englisches Fabrikat werden überwunden haben und ihr Geld in Vaterlande lassen, sowohl zu Gunsten ihres persönlichen Vortheils als auch zur Hebung unserer Industrie und des Nationalvermögens.

Bielawy b. Pakosch, 22. Januar 1884. **W. Neumann, Rittergutsbesitzer.**

Erlaube mir mein Zeugnis dahin auszusprechen, dass ich mit der im vorigen Frühjahr bezogenen 6pferd. Dampf-Dreschgarnitur sämtliche Getreide-

Gattungen gedroschen habe und mich sowohl der Erdrusch und die schöne Reinigung des Getreides, als auch der geringe Verbrauch von Heizmaterial in jeder Hinsicht sehr zufrieden gestellt haben. - Gleichzeitig mit meiner Maschine ist in der Nachbarschaft eine englische angekommen und der angestellte Versuch stellte heraus, dass beide Maschinen mit gleichem guten Erfolg gedroschen haben, jedoch der Verbrauch von Heizmaterial war bei der Ihrigen geringer.

Nieswiadowice, St. Gnesen, Posen, 5. Januar 1884. **von Brodnicki.**

Gerne spreche ich Ihnen meine Freude darüber aus, dass ich bei der Wahl meines 6-pferdigen Dampf-dreschapparats Ihrem deutschen Fabrikate gegenüber dem englischen den Vorzug gab.

Seit Jahren habe ich leihweise mit den besten englischen Dampf-dreschmaschinen, vor Allem Clayton & Shuttleworth'schen gedroschen und kann deshalb aus Erfahrung bekunden, dass Ihr deutsches Fabrikat dem Besten was England auf diesem Gebiete leistet, nach allen Seiten hin mindestens gleichkommt.

Ihre Locomobile ist sehr solide gebaut und arbeitet bei geringem Kohlenverbrauch vorzüglich. Ebenso befriedigt mich die Dreschmaschine durchaus, sowohl durch ihren ruhigen Gang, ihre grosse Leistungen, Reindrusch, bequeme Absonderung der Spreu, welche rein von Körnern und Staub gleich in Körbe fällt, endlich aber noch durch die vortreffliche Sortirung in beste Marktwaare.

Ich wünsche Ihnen als deutscher Patriot Glück zu Ihrem Erfolg gegenüber der englischen Industrie, die hoffentlich mehr und mehr von der deutschen verdrängt wird.

Borowo bei Czempin (Prov. Posen), 20. März 1885. **von Bernuth, Rittergutsbesitzer.**



## Fortsetzung der Atteste.

Es ist mir angenehm, Ihnen mittheilen zu können, dass die im vorigen Sommer von Ihnen bezogene Dreschgarntur mit Röhrenkessel und einer Dreschmaschine mit 60 Zoll Trommel in der nun geschlossenen Saison zu meiner vollen Zufriedenheit gearbeitet hat. Wie Ihnen bekannt ist, habe ich seit mehreren Jahren einen 8-pferdigen Dreschapparat aus der Fabrik von Hornsby & Sons in Grantham in England, mit welchem Apparat ich jedoch den vielen Bestellungen nicht genügen konnte. Ich entschloss mich deshalb zur Anschaffung eines zweiten Apparates und obwohl ich gern der deutschen Industrie den Vorzug einräume und Ihre Apparate in Breslau auch sehr befriedigend arbeiten sah, so habe ich doch mit einer gewissen Befürchtung der Inbetriebstellung des Apparates entgegengesehen. Ihr Fabrikat kann jedoch ruhig mit englischen Maschinen in Konkurrenz treten, denn die von Ihnen bezogene Locomobile arbeitet ruhiger und gleichmässiger als ihre englische Kollegin und ist mit allen praktischen neuen Verbesserungen versehen. In gleicher Weise entspricht auch die Dreschmaschine allen Anforderungen und habe ich wiederholt von meinen Kunden gehört, dass sie Ihrer Maschine den Vorzug geben.

Königsberg i. Neumark, 24. März 1885.

**D. Wahrburg**, Bank-, Woll- und Getreide-Geschäft.

Ew. Wohlgeboren bin ich gern bereit, meiner Zufriedenheit über den von Ihnen im Juli vorigen Jahres gekauften 6-pferd. Dreschapparat Ausdruck zu geben.

Der Dreschapparat hat bei mir ca. 600 Stunden gearbeitet. Er drischt bei einem Erdrusch von ca. 3 Scheffel pro Schock in der Stunde über 20 Ctr. Winterung. Er liefert das Getreide marktfähig und sortirt dasselbe gut. Das Getreide wird gut enthüßt und engrannt. Die Spreu liefert er getrennt von dem Stroh, das Stroh selbst getrennt als Lang- und Kurzstroh. Ich habe von dem Langstroh aus dem Maschinendrusch alle Ernteseile gemacht. Der Kohlenverbrauch beträgt circa 60 Pfund pro Stunde.

Auras bei Wohlau in Schlesien, 13. März 1885.

**H. Freiherr von Schuckmann**.

Von der unterzeichneten Direktion wurde im Jahre 1884 eine in der Fabrik des Herrn Heinrich Lanz zu Mannheim verfertigte 8-pferdige Locomobile nebst Dreschwerk gekauft. Dieselben sind seit Juli 1884 auf den hiesigen Gütern in unausgesetztem Gebrauch und haben sich als durchaus solide in der Ausführung und praktisch in der Konstruktion erwiesen, so dass sie keinerlei Veranlassung zu irgend welchen Bemängelungen gegeben haben.

Ornontowitz bei Gleiwitz (Oberschlesien), 14. März 1885.

**Direktion der Güter Ornontowitz**, Alt- & Gross-Dubensko.  
Eigentum des Commerzienrath Herrn Hegenscheidt in Gleiwitz.

Gefällige Zuschrift vom 14. ds. erwidere ich ergebenst dahin, dass ich mit der mir von Ihnen gelieferten 8-pferdigen 60-zölligen Dreschmaschine, welche ich im September d. J. von Ihnen bezogen habe, vollkommen zufrieden bin. Die Entkörnung des Strohes ist eine vollkommene, die Reinigung des Getreides eine zufriedenstellende, nicht minder die Gesamtleistung, zu welchen Vorzügen noch die hinzutreten, dass die Maschinen nach allen Seiten hin gut zugänglich sind, dass Kaff und Spreu völlig unkrautfrei geliefert werden, dass die Aufstellung leichter und bequemer als bei allen übrigen mir bekannten Maschinen von Statten geht, und dass ein Gleiten und Herabfallen des Hauptriemens zu den äussersten Seltenheiten gehört. Da ich ausser Ihrer Maschine noch eine englische Dampf-dreschmaschine besitze und solche bei vielen meiner Bekannten in hiesiger Gegend vertreten sind, so bin ich ganz besonders in der Lage, constatiren zu können, dass durch Ihre Maschinen die Beweisführung geglückt ist, dass auf diesem Gebiete unsere heimische Produktion die englische Konkurrenz in keiner Weise zu scheuen hat. — Möchte es Ihnen gelingen, dieser Anschauung, die auf vollständig objectiver Beurtheilung beruht, im deutschen Vaterlande Bahn zu brechen, damit unsere vaterländische Industrie gefördert und unser Geld nicht ferner unnöthig ins Ausland getragen werde.

Gross-Kottulin, 15. Dezember 1884.

Lieutenant und Rittergutsbesitzer **Guradze**,  
Herrschaft Gross-Kottulin bei Tost, Ober-Schlesien.

Auf Ersuchen des Herrn Heinrich Lanz, Inhaber der Fabrik für landwirthschaftliche Maschinen zu Mannheim, Filiale Breslau, bescheinigen wir hiermit der Wahrheit gemäss, dass die von uns im vorigen Jahre aus der genannten Fabrik bezogene 6-pferdige Dreschmaschine nebst Locomobile allen an sie zu stellenden Ansprüchen bei geringem Kohlen- und Wasserverbrauch entspricht und dass dieses aus einer deutschen Fabrik hervorgegangene Fabrikat »einem gleichen englischen Fabrikate« in keinerlei Beziehung nachsteht.

Neudeck, Ober-Schlesien, den 21. März 1885.

**Die General-Direktion des Grafen Guido Henckel-Donnersmarck**  
auf Neudeck in Ober-Schlesien.

**von Barnewitz**, General-Director.

Ich bezog im Jahre 1884 von Herrn Heinrich Lanz, Mannheim (Filiale Breslau), einen completen Dreschsatz, eine 8-pferdige Locomobile mit 60" Dreschmaschine. Ich kann heute, nachdem ich mit der Maschine in dieser Campagne ca. 9000 Ctr. Getreide bei mir und auch mehreren anderen Gütern ausgedroschen habe, ohne dass auch nur die geringste Störung vorgekommen ist, der Maschine mit allen Herren, die die Maschine sahen und prüften, nur vollkommenste Anerkennung und grösstes Lob aussprechen.

Die Locomobile gebraucht sehr wenig Kohle und hält sehr gut Dampf. Der Gang ist ruhig und leicht, die Regulirung ist äusserst exakt und erregt hier ausdrückliche Bewunderung von Herren, die selbst im Besitze von englischen Maschinen sind.

Der Dreschapparat arbeitet schnell und greifen alle Theile spielend in einander. Wickeln kommt gar nicht vor. Die Schüttler halten das gedroschene Stroh etwas länger wie ich es bei englischen Maschinen sah und wird deshalb das Verlieren von Korn nach dieser Seite gänzlich vermieden. Das Stroh selbst wird wenig zerschlagen, das Abhökeln wird sehr sauber abgeschieden. Der Reinigungsapparat stellt sauberes, marktfertiges Getreide her, der Sortireylinder scheidet es ganz nach Wunsch und Belieben. Einen Vortheil hat dieser Apparat noch bei Ausscheiden des Kaffs; dasselbe wird äusserst sorgfältig gereinigt in den Korb geliefert und ist auch dieser Punkt gegenüber englischen Maschinen von deren Besitzern speciell erwähnt und gelobt worden. Die Konstruktion des ganzen Apparates ist übersichtlich und handlich. Ein einigermassen intelligenter Arbeiter lernt die Behandlung in 2-3 Tagen. Ich kann die Maschinen also aus voller Ueberzeugung Jedermann empfehlen und bin überzeugt, dass jeder, der einen Apparat von Herrn Heinrich Lanz in Mannheim bezieht, nicht allein voll befriedigt sein wird, sondern dass die Maschinen die gestellten Ansprüche meist übertreffen werden. Ich selbst hatte Gelegenheit, auf der Mastvich-Ausstellung zu Berlin 1884 ein Urtheil über die Maschinen des Herrn Heinrich Lanz von englischen Maschinenvertreibern selbst zu hören und zollten auch diese gerade dem Fabrikat genannter Firma die höchste Anerkennung.

Neuendorf bei Fürstenwalde, Regb. Frankfurt a. d. Oder, 19. März 1885.

**Otto Martini**, Rittergutsbesitzer.

Es gereicht mir zur besondern Freude, Ihnen die Mittheilung machen zu können, dass ich mit dem von Ihnen im Sommer 1884 bezogenen 6-pferdigen Dampf-Dreschsatz in jeder Hinsicht zufriedengestellt bin. — Neben vorzüglichem Reindrusch reinigt und sortirt die Dreschmaschine das Getreide sehr gut und liefert die Spreu vollständig sand- und staubfrei ab. Die Leistung der Locomobile ist eine vorzügliche. Bei geringem Kohlenverbrauch und 3 Atm. Dampf wird schon die stärkste Dreschleistung erreicht. Die englische Konkurrenz bietet uns in Dampf-Dreschmaschinen und Locomobilen nichts Besseres, sondern nur Theureres.

Wiesenfelde b. Ansee (Prov. Posen), 27. März 1885. **Albert Krug**.

Ich beszeuge hiermit sehr gern, dass ich mit dem im Januar d. J. von Ihnen bezogenen 6-pferdigen Dampf-dreschapparat in jeder Beziehung zufrieden bin. Seit Jahren habe ich mit englischen Maschinen leihweise gedroschen, ziehe aber die Ihrige bei weitem vor, da sie bei grosser Leistungsfähigkeit sehr wenig Brennstoff verbraucht.

Zerniki b. Gondek (Prov. Posen), 27. März 1885. **Th. Gumprecht**.

Ich benachrichtige Sie hiermit, dass ich mit dem mir gelieferten Dreschapparat vollständig zufrieden bin. — Da ich seit 6 Monaten beinahe ununterbrochen mit demselben gedroschen habe, so habe ich die Ueberzeugung gewonnen, dass die Leistung des Dreschapparates in keiner Hinsicht der einer englischen nachsteht, und umgekehrt, dieselbe hat grössere Vorzüge als die englischen, da sie leichter auf dem schweren Boden im nassen Herbst und im Frühjahr fortzubringen ist; auch verlangt dieselbe viel weniger Kohlen wie die englischen Locomobilen, welche bei mir auf dem Hofe leihweise gedroschen haben. Die Handhabung und Leitung der Lanzschen Maschine ist auch für den Laien sehr leicht, denn mein Schmied, welcher keine Almutz vom Führen einer Locomobile gehabt hat, hat in einigen Tagen alles

dazu Nöthige begriffen, so dass er den Apparat ohne irgend eine Störung und Zeitverlust im Betriebe zu erhalten versteht. Indem ich Ihnen dieses mein Zeugnis nach meiner Erfahrung und nach meinem besten Gewissen ausgestellt habe, zeichne ich

Gonez bei Lopianno (Provinz Posen), den 28. März 1885.

**von Chlapowski**, Rittergutsbesitzer.

Die erkaufte 6-pferdige Locomobile mit Dreschmaschine, deutschen Fabrikats, aus der Fabrik von Heinrich Lanz, Mannheim, bewährt sich ausgezeichnet. Nicht nur, dass sie elegant und solide gebaut sind, sondern die Maschinen arbeiten ruhig und leisten viel bei geringstem Verbrauch von Brennstoff. — Zu gleicher Zeit muss ich erwähnen, dass der Apparat deutschen Ursprungs englischen Fabrikate in jeder Beziehung gleichkommt. Ich kann daher diese praktische Dampf-dreschmaschine Jedermann aufs Gewissenhafteste empfehlen.

Puschkau bei Saarau in Schlesien, 31. März 1885.

**Gustav Wiedemann**, Gutsbesitzer.

Ich bestätige mit vielem Vergnügen, dass der von Ihnen mir vorigen Sommer gelieferte 6-pferdige Dreschsatz bis heute zu meiner vollen Zufriedenheit arbeitet. Die von Ihnen construirte Maschine steht nach meiner Ueberzeugung in Bezug auf Arbeitsleistung, Reindrusch und Sortiren des Getreides den von mir in der Arbeit beobachteten englischen Dreschsätzen in keiner Weise nach und ist der Kohlenverbrauch auch ein durchaus bescheidener und angemessener. Wie rasch Ihre Konstruktion sich in unserer Gegend Sympathien erworben hat, werden Sie daraus ersen haben, dass nachdem der in meinem Besitz befindliche Dreschsatz erst wenige Monate in Arbeit gestellt war, schon von zwei anderen Dominien ebensolche bestellt wurden. Mit dem Wunsche, dass es Ihrem reellen und guten deutschen Fabrikate gelingen möchte, sich in immer weiteren Kreisen Eingang zu verschaffen, zeichne ich

Tscheid bei Bauerwitz (Ober-Schlesien), im April 1885.

**Max Spiller von Hauenschild**, Rittergutsbesitzer.

Herrn Heinrich Lanz, Mannheim (Filiale in Breslau) bezeuge hiermit gern, dass die von ihm bezogene 6-pferdige Dresch-Garntur zu meiner vollen Zufriedenheit arbeitet. Der Bau der Dreschmaschine wie auch der Locomobile ist stark, dauerhaft und doch äusserst gefällig. Der Gang beider Maschinen kann nicht ruhiger und gleichmässiger gewünscht werden. Bei gut lohnendem Roggen habe ich 20 Ctr. pro Stunde marktfertige Waare erzielt, wie überhaupt die Reinigung bei allen Getreidearten eine äusserst zufrieden stellende ist, besonders Gerste kann nie ohne meine Dampf-dreschgarntur so schön rein und ohne Grannen hergestellt werden. An Feuerung habe ich pro Tag sieben Centner Kohlen oder eine halbe Klafter Fichtenholz gebraucht. Ich glaube nicht, dass meine Garntur von einer englischen gleichen Preises übertroffen werden kann und möchte ich allen Berufsgenossen, die eine Dampf-dreschmaschine anschaffen wollen, rathen, ihr Geld der einheimischen Industrie zuzuwenden und aus der Fabrik des Herrn Lanz zu beziehen.

Zelbin bei Curow in Pommern, im März 1885.

**Ulrich von Hellermann**.

Herrn Heinrich Lanz, Mannheim, Filiale Breslau. Nachdem ich die im Frühjahr vorigen Jahres von Ihnen gekaufte 6-pferdige Locomobile nebst der dazu gehörigen 54" Dampf-Dreschmaschine bis jetzt benutzt und mit derselben ca. 400 Wispel verschiedenes Getreide gedroschen habe, theile ich Ihnen hierdurch meinem Versprechen gemäss mit, dass ich mit den Leistungen über meine Erwartung zufrieden bin; auch sind meine Zweifel gegen die deutschen Locomobilen gänzlich geschwunden, constatare vielmehr zu meiner Freude, dass Ihr Fabrikat, wie Sie es mir geliefert haben, dem englischen mindestens ebenbürtig ist. Ich habe früher, wie Sie wissen, einen grossen Theil meines Getreides durch die Brenneier-Maschinen und der damit in Verbindung gebrachten Dreschmaschinen ausgedroschen, habe damals aber fast doppelt soviel Kohlen gebraucht wie jetzt.

Auch die Dreschmaschine befriedigt mich in jeder Weise.

Dominium Berkenbrügge bei Arnswalde (Neumark), 18. März 1885.

**A. Sponholz**, Rittergutsbesitzer.

Ew. Wohlgeboren theile ich gerne mit, dass ich mit dem von Ihnen gelieferten Dreschapparat recht zufrieden bin. Die Locomobile arbeitet sehr ruhig und ist der Kohlenverbrauch ein geringer; die Handhabung ist eine sehr einfache, was bei den Arbeitskräften, die uns auf dem Lande zu Gebote stehen, von hohem Werth ist; dies namentlich möchte ich auch bei dem Dreschkasten hervorheben, und zwar als einen wesentlichen Vortheil den sehr viel complicirteren englischen Apparaten gegenüber, ohne dass die Leistungsfähigkeit dadurch in irgend einer Beziehung beeinträchtigt würde. — Soweit ich es bis jetzt beurtheilen kann, muss ich auch den Bau des ganzen Apparates als durchweg recht gut und solide bezeichnen.

Klein-Mantel bei Königsberg (Neumark), 25. März 1885.

**Dr. jur. von Saldern-Mantel**, Rittergutsbesitzer.

Herrn Heinrich Lanz zu Mannheim, Filiale in Breslau, bescheinige ich hiermit, dass ich mit der im November v. J. von ihm bezogenen Dreschmaschine und 6-pferdigen Locomobile vollkommen zufrieden bin.

Dom. Mistitz, Kreis Cosel (Ober-Schlesien), den 17. März 1885.

**Neumann**, Rittergutsbesitzer.

Ich theile Ihnen mit, dass der mir im vorigen Herbst gelieferte Dampf-dreschkasten, den ich mit der Locomobile meines Savage-Dampfpluges betriebe, zu meiner vollkommenen Zufriedenheit arbeitet. Die Dreschmaschine leistet mindestens dasselbe als diejenige 8-pferdige von Clayton & Shuttleworth, die ich früher betrieben habe. Die Bauart der Dreschmaschine ist sehr solid und lässt besondere Dauerhaftigkeit erwarten. Den 8-pferdigen Dreschsatz, den Sie ferner für das Gut meiner Mutter (Gr.-Grauden bei Leobschütz) auf meine Veranlassung geliefert haben, arbeitet dort zwar erst kurze Zeit, befriedigt aber den dortigen Wirthschaftsleiter in ganz hervorragender Weise.

Dom. Lohnau bei Ratibor (Oberschlesien), 25. März 1885.

**Freiherr von Reibnitz**.

Die von Ihnen im August 1884 bezogene Dampf-Dreschmaschine hat tadellos gearbeitet. Die solide Konstruktion und leichte Handhabung lässt nichts zu wünschen übrig. Dieses deutsche Fabrikat übertrifft meiner Ansicht nach bei weitem die hier sonst gebräuchlichen englischen Maschinen. Man muss diese Dreschmaschine erst längere Zeit in Gebrauch gehabt haben, um ihre Vorzüge schätzen zu lernen.

Ostrowo bei Ansee (Provinz Posen), den 7. April 1885.

**R. Mittelstädt**, Rittergutsbesitzer und Premier-Lieutenant.

Im Juli 1884 kaufte ich von Herrn Lanz Mannheim eine 8-10-pferdige fahrbare Locomobile mit einer grossen transportablen Dreschmaschine mit 60-zölliger Trommel. Beide Maschinen arbeiten in allen Theilen bis jetzt ganz vorzüglich, der Bau derselben ist sehr stark. Die Leistung pro Stunde Roggen 18 Ctr. bei langem Stroh, der Gang ist ruhig und egal, die Behandlung ist leicht, Kohlenverbrauch pro Stunde (mit reiner Kohle) 80 Pfund. Jedem, der eine grosse Dampf-dreschmaschine sich anschaffen will, kann ich dieselbe empfehlen.

Krotoszyn bei Bartschin (Prov. Posen), 16. März 1885.

Lieutenant und Rittergutsbesitzer **Julian von Brzeszki**.

Ich bescheinige hiermit, dass die 8-pferdige Locomobile und Dreschmaschine von Heinrich Lanz, Mannheim, mich in Allem befriedigt.

Rzeszynek p. Lostau, Kreis Inowraclaw, 8. April 1885.

**von Amrogowicz**, Rittergutsbesitzer.

Im Anfange August vorigen Jahres kaufte ich von Herrn Heinrich Lanz, Mannheim, eine 6-pferdige Locomobile nebst einer 54" Dampf-dreschmaschine. — Dieser Apparat hat den Herbst und Winter über bei mir gearbeitet und kann ich es offen bekennen, dass ich mit demselben sehr zufrieden bin. Der solide Bau, dabei die einfache Konstruktion und in Folge dessen die leichte Handhabung der Locomobile, der regelmässige, ruhige und leichte Gang derselben sind zu rühmen. Der Dreschkasten ist vortrefflich konstruirt, stark gebaut und mit den neusten Einrichtungen versehen, durch die man in die Lage gesetzt wird, Arbeitskräfte zu sparen. Der Apparat drischt durchaus rein und schafft tüchtig. In hiesiger Gegend arbeiten mehrere 8-pferdige Locomobilen englischer Konstruktion, doch muss ich zum Ruhm des Herrn Lanz bekennen, dass ich den von ihm mir gelieferten Apparat »deutschen« Fabrikats mindestens für ebenso leistungsfähig, in der Konstruktion aber für stärker halte, obgleich derselbe zwei Pferdekräfte weniger hat und viel billiger ist als jene.

Waldheim bei Jablonowo (West-Preussen), 3. April 1885.

**Borries**, Rittergutsbesitzer.

**Eine grosse Anzahl ähnlicher Zeugnisse aus anderen Theilen Deutschlands steht zur gefl. Verfügung.**